

Die „Volkswacht für
Schlesien, Posen und
die Nachbargebiete“ ist
durch unsere Expedition,
Weißgerbergasse 64, durch
die Post u. durch Colporteurs
zu beziehen.

Dreis vierteljährlich 42,50.
pro Woche 20 4

VOLKSWACHT

Die „Volkswacht für
Schlesien, Posen und
die Nachbargebiete“ er-
scheint wöchentlich 6 Mal.
Der Insertionspreis für die
5 gespaltene Petitzeile beträgt
20 4

Postzeitungsliste
Nr. 5540.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen Theil: Erik Junert in Breslau, Wilhelms-Ufer 1.

2. Jahrgang.

Freitag, den 15. Mai 1891.

Nr. 111.

Interessante Aufschlüsse

Über die Arbeiter-Verhältnisse im Staate Newyork

Bietet der veröffentlichte und der Legislatur jenes Staates unterbreitete Tätigkeitsbericht des dortigen Ober-Fabrikinspektors für das Jahr 1890. Die Arbeitszeit betreffend führt der Bericht unter Anderem Folgendes aus:

„Eine der strengsten Bestimmungen des Fabrik-Inspektionsgesetzes verbietet die Beschäftigung von Personen weiblichen Geschlechts unter 21 und Knaben unter 18 Jahren während mehr als 60 Stunden per Woche oder 10 Stunden per Tag, außer die Extrastunden werden am Sonnabend abgerechnet; die Bestimmung verbietet ferner, daß solche Minderjährige in Fabrikablässements zwischen den Stunden von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens beschäftigt werden. Es freut mich, konstatieren zu können, daß außer den „Sweat Shops“ (Schneidergeschäft) in der Stadt Newyork diese Bestimmung nur wenig verletzt wurde. Jedes Fabrik-Etablissement von Belang in diesem Staate, das früher 60 und mehr Arbeitsstunden per Woche verlangte, arbeitet nun 60 und weniger Stunden und den Aussagen der Besitzer gemäß hat sich zu gleicher Zeit die Produktionsfähigkeit nicht etwa der erhöhten Schnelligkeit der Maschinen zuzuschreiben, wie viele glauben; man nimmt vielmehr an, daß sie einer zufriedeneren Gemüthsstimmung und größerer körperlichen Ruhe der Arbeiter entsprang.“

„Betreffs der Kleider-Sweat-Shops, die meines Wissens nicht immer das 60-Stundensystem beobachtet, ist es, um sie zur Beobachtung desselben zu zwingen, nötig, die gegenwärtige Zahl der Unterinspektoren zu vermehren. Das Geschäft dieser Sweaters wird in versteckt gelegenen Lokalitäten betrieben, in Schlafzimmern und Hinterhäusern, so daß es schwierig ist, in ihre Arbeitsräume einzudringen oder sie zu ermitteln. Stattet man einem solchen Shop einen Besuch ab, halten sich die Arbeiter sowohl wie der Boss in tiefes Stillschweigen, nehmen Zuflucht zum Achselzucken und behaupten, nicht zu verstehen, worum es sich handle, und zwar trotz der Anwesenheit eines Dolmetschers. Nur eine unaufhörliche Ueberwachung dieser Klasse von Bosses kann dieselben hinsichtlich der Befolgung des Gesetzes zur Reison bringen. Die kleinen, schlecht ventilirten Räume, in denen sie arbeiten, sind gedrängt voll von arbeitenden Frauen und Kindern. Ein Ofen zum Erhitzen der Bügeleisen ist gewöhnlich in voller Tätigkeit. Im Winter sind die Fenster dicht geschlossen und an einen Abfluß der verdorbenen Luft ist nicht zu denken. Dieselbe Luft, mit allen Gerüchen geschwängert, wird immer und immer wieder eingeatmet, in vielen Fällen die unglücklichen Jussassen mit neuen Krankheiten heimlichend, aber jedenfalls die Kranken und Gesunden dem sicheren Tode in die Arme treibend. Es wäre wahrlich schon schlimm genug, wenn solche Zustände nur 10 Stunden täglich zu ertragen wären, aber wenn es deren 14, 16 und sogar 18 Stunden täglich sind, 6 und 7 Tage per Woche auf die Dauer von 7 und 8 Monaten jährlich, so kann man sich eine Vorstellung von der gesundheitszerstörenden Wirkung einer solchen Arbeitsweise machen. Sollte eine Epidemie in diesem Lande ausbrechen, diese Sweat Shops würden als

Träger der Krankheitskeime einen wichtigen Faktor bilden.“

„Die Fabrikinspektoren,“ so heißt es weiter, „hätten keine Befugnis, betreffe Ventilationen der Arbeitsräume Anordnungen zu treffen oder Aenderungen zu erzwingen; das Fabrikgesetz sollte so amendirt werden, daß sie die Macht besäßen, die Arbeitsräume zu reguliren, daß eine gewisse Zahl Kubikfuß Luft auf jede in einem gegebenen Raum arbeitende Person zu stehen kommt. Die Staaten Massachusetts und Ohio hätten strenge gesetzliche Bestimmungen in dieser Hinsicht, der große Staat Newyork sollte nicht zurückbleiben.“

Ueber die Kinderarbeit heißt es:
„Die Beschäftigung von Kindern in Fabriken ist in diesem Staate tatsächlich abgesetzt. Den bestehenden Gesetzen gemäß darf kein Kind unter 14 Jahren in irgend einem Fabrikgeschäft angestellt werden. Diese Bestimmung ist von Arbeitgebern selten wissentlich verletzt worden, außer vielleicht von einer gewissen Klasse derselben in Newyork. Die Ansichten der Arbeitgeber haben sich seit Erlaß des Gesetzes fast allgemein zu Gunsten strikter Durchführung geändert und wir haben von denselben wirksame Unterstützung und Ermutigung bei unseren Arbeitern erhalten.“ Der Bericht beklagt sich über die Eltern, die in vielen Fällen die körperliche und geistige Wohlfahrt der Kinder hintansetzend, ohne Bedenken beschworene Aussagen machen, in welchen sie das Alter der Kinder höher angeben, als es wirklich ist.

Die Bestimmungen, daß Kinder unter 16 Jahren nur dann in Fabriken beschäftigt werden können, wenn sie im Stande sind, englisch zu lesen und zu schreiben, habe ebenfalls gute Früchte getragen. Nicht nur, daß sie es einer gewissen Klasse von Eltern unmöglich gemacht, ihre Kinder ohne irgend welchen Schulunterricht aufzuwachsen zu lassen, sie zwingt auch die Eingewanderten, ihre Sprößlinge zuerst in die Schule und dann in die Fabrik zu schicken. Die Schulbehörden seien seit Bestand des Gesetzes auf diesen Punkt aufmerksam geworden und zahlreiche Abendschulen wurden in das Leben gerufen und auch die Arbeitgeber nehmen ein reges Interesse an der geistigen Befähigung ihrer Arbeiter und viele weisen beim Besuche der Inspektoren mit wol verzeihlichem Stolz auf die Tatsache hin, daß keiner ihrer jugendlichen Arbeiter des Lesens oder Schreibens unkundig seien. Bei dieser Gelegenheit macht der Fabrikinspektor nochmals darauf aufmerksam, daß während das Gesetz die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren in Fabriken verbietet, dasselbe deren Anstellung in Kaufläden und als Telegraphenboten geradezu ermutigt. Der Inspektor weist auf die Erwähnung dieses Punktes in seinem letzten Jahresbericht hin und meint, es gebe keinen guten Grund dafür, weshalb man ein und dieselbe Sache auf zwei verschiedene Arten behandeln sollte.

Ueber die wöchentliche Auszahlung des Lohnes wird ausgeführt:

„Betreffs Ausführung des Gesetzes über die wöchentliche Auszahlung der Löhne, soweit Korporationen in Betracht kommen, können die Fabrikinspektoren nur ungenügende Auskunft geben, d. h. sie können nicht mit bestimmten Zahlen aufwarten, schließen jedoch aus beantworteten Fragebogen und persönlicher Beobachtung, daß 99 Prozent aller im Staate Newyork befindlichen Korporationen dem Gesetze Genüge

getan. Viele jedoch umgehen dasselbe durch das sogenannte Truck-System. Sie zwingen ihre Arbeiter in den Stores der Kompagnie einzukaufen und statt der früheren monatlichen Abrechnung erfolgt jetzt die wöchentliche, was natürlich an der Tafsache der Bezahlung der Arbeiter nichts ändert und es wird daher eine Amendirung des Gesetzes empfohlen, dahinslautend, daß die Auszahlung der Löhne in Kassa erfolgen müsse.“

Weiter empfiehlt der Bericht, in das Fabrikgesetz folgende Bestimmungen aufzunehmen:

„Daß Kinder unter 14 Jahren in Kaufläden nicht beschäftigt werden dürfen, eben so wenig als Boten in Telegraphen- und Telephon- oder Messengers-Offices.“

Daß die Arbeitszeit für Arbeiterinnen unter 21 und Knaben unter 18 Jahren in Kaufläden auf 60 Stunden per Woche beschränkt wird.

Deutschland.

Wie notwendig wir in Deutschland eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit für erwachsene Arbeiter bedürfen, wird Herr von Berlepsch vielleicht einsehen, wenn er von folgendem Arbeitsvertrage Kenntnis nimmt. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Angenommen als Ziegelei-Arbeiter bis Anfang oder Mitte Oktober 1891 für freie Schlafstelle und 18 Mk. Wochenlohn, 2 mal Kaffee, Mittag- und Abendessen für 25—30 Pf. täglich.

Arbeitszeit von Morgens 3 $\frac{1}{4}$ bis Abends 9 Uhr, $\frac{1}{2}$ Stunde Frühstück, $\frac{1}{2}$ Stunde Vesper- und $1\frac{1}{4}$ Stunde Mittagspause.

Auf den Lohn giebt's Abschlagzahlungen und den Rest am Schluß der Campagne. Das vom Meister ausgelegte Fahrgeld hat Jeder zu erstatten.

Dieser Vertrag wurde im Auftrage der Ziegelei des Herrn von Borstel in Drochtersen an der Elbe von Riesenstahls Stellennachweis Berlin N., Große Hamburgerstraße 16, abgeschlossen.

Es handelt sich hier um eine fast 18stündige Arbeitszeit, von welcher nur 2 $\frac{1}{4}$ Stunden auf Pausen verfallen, bei unerhört schlechten Bedingungen. Und da wagt man zu behaupten, daß ein Normal-Arbeitstag in Deutschland kein Bedürfnis ist!!

Der westfälische Bergarbeiter-Ausstand ist nunmehr auch von der in Bochum gewählten Lohnkommission beendet erklärt. Dieselbe hat folgende Resolution beschlossen und veröffentlicht:

Die Lohnkommission sieht den Ausstand für beendet an. Die Mitglieder erkennen an, daß der Ausstand zu früh ausgebrochen, daß die Beschlüsse des Pariser Kongresses respektirt werden mußten, um ein einheitliches Vorgehen zu erzielen, und daß der Streik lediglich durch die verwerflichen Machinationen der Ultramontanen herausbeschworen und diesen auch das Mißglücken des Ausstandes zur Last gelegt werden muß. Die Kommission ist weiter der Ansicht, daß die Organisation der deutschen Bergleute weiter ausgedehnt werden muß, um die Schädigungen, welche der Streik für alle Bergarbeiter gebracht, wieder wett zu machen. Ferner erklärt die Kommission, alles tun zu wollen, damit die

Opfer des Streiks vor der drückendsten Not bewahrt bleiben.

Die Grubenverwaltungen scheinen jedoch keineswegs geneigt zu sein, nunmehr auch den Frieden wieder einzuleiten zu lassen. Sie maßregeln nicht nur Alle, deren im geringsten über das Minimum hinausgehende Beteiligung bekannt ist; das Pr. Organ der Zechenverwaltungen, die „Rein-Westf. Zig.“, zieht auch in unerhörter Weise gegen die Arbeiter los. In demselben ist z. B. zu lesen:

„Angeblich ist der neue Ausstand erloschen. Tatsächlich dauert er, wenn auch in anderer, viel gefährlicherer Weise noch fort. Aus allen Revieren unseres Oberbergamtsbezirks werden Klagen darüber laut, daß seit Beginn der neuen Ausstandsbewegung die Arbeitsleistung in den Gruben in einer Weise nachgelassen hat, die allen Anforderungen, die man an eine halbwegs normale Leistung zu stellen billigerweise berechtigt ist, geradezu Hohn spricht. Wir können nicht nur von einer, sondern von vielen Gruben, selbst wo der offenbare Arbeitsausstand nicht ausgebrochen ist, berichten, daß trotz vollständiger Belegschaft die Förderung in den letzten Tagen um 30 bis 60 Prozent nachgelassen hat. Wohin soll das führen? ... Es hilft Alles nichts, die wirklichen Zustände, wie sie in unserem Kohlenbezirk eingetreten sind, noch weiter bemänteln zu wollen.“

Das Blatt fordert, daß die Regierung angesichts der überall sich befindenden „Unvoimähigkeit“ offen erkläre, bei ihrer „Experimental-Politik“ sich geirrt zu haben; ebenso solle der Handelsminister ausdrücklich anerkennen, daß die Privatgrubenverwaltungen Alles getan haben, was ihrerseits zur Herbeiführung eines friedlichen Einvernehmens zwischen Verwaltung und Arbeitern vernünftigerweise geordert werden kann. Wir glauben kaum, bemerkt dazu die „Westf. Zig.“, daß der Minister zu einer solchen Erklärung Anlaß nehmen wird und gerechten Grund hat. So lange die Arbeitgeber in den Bergleuten nur Menschen sehen, welche nicht zur Erfüllung ihrer Pflichten, sondern zur „Unvoimähigkeit“ verpflichtet sind, ist an ein aufrichtiges Einvernehmen zwischen beiden Teilen nicht zu denken. Wenn aber die „Rein-Westf. Zig.“ broht, es werde den Privatverwaltungen bald leid sein, „ihre Selbstfahrten den Bergleuten lediglich zur Abhaltung von Bergämtern unter Tage zur Verfügung zu stellen“, und sie würden dazu übergehen, „zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin“ Leute zu entlassen, so wird die schon von verschiedenen Seiten ausgesprochene Vermutung, daß es manchen Verwaltungen keineswegs unwillkommen wäre, wenn ein Ausstand einträte, neue Nahrung erhalten. Der parlamentarische Epilog zum Bergarbeiterstreik, der sich am Mittwoch im Reichstage abspielte und wo neben den Herren v. Stumm und Müller der Handelsminister v. Berlepsch die Schuld der Unternehmer an dem Ausstande so energisch bestritt, ist augenscheinlich auf die Grubenverwaltungen dieselbe Wirkung, wie das Zurückweichen der Regierung vor der Unternehmerfronte in Sachen des Arbeiterschutzes. Die Herren Kapitalisten werden immer un-

verschämter in ihren Ansinnen an die Regierungen und suchen diese zu einer immer schärferen feindseligen Stellungnahme gegen die Arbeiter zu drängen.

München. (Eingekandt.) Die heutige Maifester begann am Freitag, den 1. Mai, Abends mit 6 in verschiedenen Stadtteilen einberufenen Volksversammlungen. Eine von diesen fand bereits Nachmittags 3 Uhr statt für die Arbeiter der Nahrungsmittelbranche. In dieser, sowie in jener Abends in der Sabelsberger Brauerei abgehaltenen war als Referent Reichstagsabgeordneter Birk erschienen. Alle 6 Versammlungen waren ausgezeichnet besucht (mit Ausnahme der in der nördlichen Vorstadt Schwabing). Die Gesamtzahl der Teilnehmer mag 8-10 000 gewesen sein.

Die eigentliche Maifester fand am Sonntag in dem herrlich am nördlichen Gypfel des Forstentriebes Waldes gelegenen Holzapfelskreuth statt. Die dahin fahrenden Wege waren von 1 Uhr ab dicht angefüllt von den gewaltigen Schaaren, die sich nach dem Festplatze ergossen, es war eine große Völkerverwanderung. Ögnerische Blätter schätzen, daß gegen 30 000 Menschen sich beteiligt, was gewiß nicht zu hoch gegriffen ist, wenn man hört, daß 550 Hektoliter Bier verschänkt wurden. Die Feier hatte den Charakter eines echten Volksfestes, der politische Hintergrund zeigte sich, abgesehen von den mehr äußerlichen Demonstrationen nur in den von verschiedenen Vereinen vorgeführten Arbeitermärschen. Ursprünglich war beabsichtigt, ein Kolossalgemälde „Die Freiheit“ auf dem Festplatze aufzustellen, doch die Polizei machte einen Strich und konfiszierte dasselbe. Ueberhaupt hatten die Behörden alle Vorkehrungen getroffen, um gegebenen Falls „Stube“ stiften zu können. In der Umgebung des Festplatzes sahen die hinaus- oder heimwärts pilgernden Genossen Patrouillen von drei Mann des schweren Reiterregiments. Zum „Schutze“ des geisteskranken Königs Otto von Baiern, der nicht weit von dem Festort in einem Schlosse „residiert“, soll eine Kompanie Infanterie konsigniert gewesen sein, wovon der Mann mit je 10 scharfen Patronen ausgerüstet war. Am Freitag als die Versammlungen tagten, durchsperrten mehrere Gensdarmen-Patrouillen die Stadt, die Hauptwache wurde verstärkt und der Passenstreich war bereits um 7 Uhr. Die ganze Maidemonstration verlief aber gänzlich ohne Unfall. Die starke Beteiligung der Bevölkerung zeigte von neuem, wie tief bereits die Ideen und Forderungen der Sozialdemokraten in's Bewußtsein derselben eingedrungen sind. Wie wenig Einfluß aber in dem zu neun Zehnteln katholischen München der Ultramontanismus auf das arbeitende Volk auszuüben vermag, hatten bereits vor 3 Wochen die Wahlen zu dem Arbeiterwahlgericht erwiesen. Die sozialistische Liste für die Arbeitnehmerwahlen ging glatt durch, während die Kandidaten der katholischen Arbeitervereine vorgeschlagenen auf sich zu vereinigen vermochten.

Hannover. (Eingekandt.) Mahnruf an sämtliche Utographen, Steindrucker und deren Hilfsarbeiter! Ein Freund schreibt uns aus Hannover: Da hierorts Differenzen zwischen einer größeren Firma und deren gesammtem Personal ausgebrochen, werden Sie ersucht,

alles aufzubieten, was geeignet ist, jeden Zuzug nach hier streng fernzuhalten. Es werden in verschiedenen örtlichen Tagesblättern Leute nach hier gesucht, um dieselben geeignetenfalls als Ersatz zu gebrauchen.

Die Angelegenheit wird detailliert und begründet dem Ausschuss und Vorstand unserer Centralisation überwiesen und werden Sie dann über Weiteres in Kenntnis gesetzt werden.

Also nochmals: Zuzug strengstens fernhalten!

Wögen die schlesischen und posenschen Steinbrücker und deren Hilfsarbeiter sich den dringenden Mahnruf zu Herzen nehmen und darnach handeln. D. R.

Pieschen - Dresden. (Eingekandt.) Für das Komitee der ausgesperrten Tabakarbeiter und Arbeiterinnen der Firma A. R. Sebide u. Sohn, Trachau-Dresden schreibt uns Fr. Mäder, Pieschen, Concordienstraße 17 (Kirchhofs Restaurant) das Nachstehende:

Schon seit vier Wochen befinden sich die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen, 120 an der Zahl, der Firma A. Sebide u. Sohn, Trachau-Dresden im Ausstande. Da der Fabrikant sich bemüht, teils durch Zeitungsannoncen, teils durch Agenten in schlesischen sowie posenschen Zeitungen Tabakarbeiter sowie Arbeiterinnen, auch Sortierer oder Sortiererinnen nach hier zu locken, ersuchen wir jeden Arbeiter, den Lockungen nicht zu folgen, indem gen. Fabrikant gewillt ist, durch unorganisierte Arbeiter den Lohn herunter zu drücken.

Kollegen, die Ihr organisiert seid, gebt Acht und macht Unorganisierte auf unsere gute Sache aufmerksam, damit wir in unserem gerechten Kampf nicht geschädigt werden.

Also nochmals, Zuzug nach Trachau-Dresden ist fernzuhalten!

Ueber den Bergarbeiterstreik im Ruhrkohlengebiet verbreitet sich die General-Kommission Deutschlands in einem längeren Artikel, dem wir die folgenden Schlusssätze entnehmen:

„Wir erwarten von den Leitern der Bergarbeiterbewegung, daß sie durch das Mißlingen dieses Kampfes nicht entmutigt sein werden. Wir sind überzeugt, daß sie nach wie vor an der Ausbildung des Verbandes arbeiten werden. Es gilt jedoch nicht nur, die eigenen Reihen zu formiren und zum woblerechneten Kampfe vorzubereiten, sondern es muß vor allen Dingen Fühlung mit der großen Masse der organisierten Arbeiter genommen werden. Diese müssen aber die Vorgänge in den Bergwerksbetrieben, über Behandlung und Lohnhöhe, sowie über die verschiedenen Arbeitszeiten Aufklärung erhalten, um mit ganzer Kraft in allen Vereinen und Versammlungen dafür eintreten zu können, daß sich die Sympathien aller organisierten Arbeiter dieser so schwer belasteten Arbeiterkategorie zuwenden. Andererseits aber müssen die Bergarbeiter ihrerseits alles tun, was es ermöglicht, auch in ihre Kreise durch die Mitglieder anderer Gewerkschaften die Agitation zu tragen. So muß von beiden Seiten gewirkt werden, um die gesammte Arbeiterschaft Deutschlands zu einem

Nur ein Unfall.

Nach dem Französischen des Octave Mirbeau.

Es schneite; die Luft war eifig kalt. Für Leute, die warme Mäntel besitzen, mag das angenehm sein. Aber in dem kleinen Marktstädtchen waren ihrer nicht viele; die Andern suchten so schnell wie möglich ihr Heim zu erreichen, wo sie Fenster und Türen verschlossen und sich behaglich in der Dienstadt machten.

Auf der verödeten Straße tauchte ein Mann von etwa 50 Jahren auf; er trug den ärmlichen Leinwandanzug eines Arbeiters. Kaum vermochte er zu gehen Gebrengt, mit schlotternden Beinen, hielt der totendieche Mann bei jedem Schritt an, um Atem zu schöpfen; trotz der grummigen Kälte rann ihm der Schweiß von der Stirn.

Endlich erreichte er die Apotheke und trat ein.

Der Apotheker ist Maire des Ortes; ein vornehmer Mensch, der Gutes tut, wo er nur kann. Aber er kann nicht viel tun, denn er ist nicht reich und die von ihm verwaltete Gemeinde arm. Außer ihren geringen Einnahmen hat sie einige Legate zur Verfügung; aber dieselben sind an Bedingungen geknüpft, welche die Verwendung zu Gunsten Hilfsbedürftiger ungemein erschweren. So will es nun einmal die herrschende Philantropie.

Der Arbeiter setzte sich in der Apotheke mit vor Schmerz verzerrten Zügen nieder. Er suchte und schaute mühsam.

„Was aichts, mein Lieber?“ fragte der Apotheker.

„Ach, Herr Maire,“ verlegte der Arbeiter, „ich habe mir den Rücken verrenkt und das tut fürchterlich weh.“

Der Maire erkundigte sich genauer. Der Befragte antwortete mit schwacher Stimme und in kurz abgerissenen Sätzen.

„Ich bin Wagner, das heißt, ich arbeite bei verschiedenen Meistern, bald hier, bald dort, wo's jaft zu tun giebt. Seit vier Monaten arbeite ich bei Meister Blondeau. Sie kennen ihn ja, Herr Maire. Er gab mir Wohnung und Kost und einen Franc und fünfzig Centimes Taglohn. Nicht viel, aber immer besser als Nichts. Seitern sollte ich eben einen Karten mit einem Reifen versehen; es war Glätteis und der Boden im Hofe schlüpfrig.“

Er sprach mit Anstrengung; fast schrie er mehrmals auf.

„Da, - wie ich auf den Reifen loshämmerte, ich weiß selber nicht wie's kam, gleite ich aus, das schwere Rad fällt auf mich, ich taumelte zurück gegen einen Balken, stürzte und kann nicht mehr aufstehen. Frau Blondeau kam herbei und geleitete mich nach meiner Kammer. Das schmerzt heftig. Hier in den Hüften spürt's. Als der Meister heimkam, siebte ich. „Ach“, meinte er, „wie heißt's? Geht's nicht besser?“ - „Zum Teufel, nein, eher schlimmer,“ erwiderte ich. „Himmel Herrgott, das tut höllisch weh!“

„Na, das ist eine schöne Geschichte,“ verlegte er. „Ich glaube, ich habe die Rippen gebrochen.“

Worauf er entgegnete: „Das fehlt jetzt noch, Du ungeschickter Kerl!“

„Ach Gott, Herr Meister, es ist nicht meine Schuld.“

„Das geht mich nichts an! Du begreifst, daß ich Dich nicht behalten und umsonst füttern kann. Morgen mußt Du ausziehen.“

„Gehen? Ja, wohin denn? Ich kann ja gar nicht gehen.“

„Das ist nicht meine Sache,“ verlegte er trocken. „Und nun, Herr Maire, komme ich, Ihren Rat einzuholen.“

Der Apotheker hatte aufmerksam zugehört.

„Na,“ sagte er, die Geschichte ist einfach. Ihr habt Euch im Dienste Eures Meisters verletzt, nicht wahr? Somit schuldet er Euch eine Entschädigung und die Kosten der Krankheit. So will es das Gesetz.“

„Aber der Meister will nichts geben, Herr Maire.“

„Er will nicht? Das war nett. Als ob man ihn nach seinem Belieben fragen würde. Er muß Raft auf. Ihr geht vorerst zum Gemeindevater und laßt Euch ein Krankheitszeugnis ausstellen. Daraufhin wird dem Meister Blondeau ein gültiger Vergleich vorgeschlagen, an den er natürlich nicht eingiht. Acht Tage später wird er vorgeladen und zum Schadenersatz verurteilt. Man muß darauf gefaßt sein, daß Blondeau beim Zivilgericht rekurriert. Doch Ihr werdet den Prozeß gewinnen, das ist sicher. Dafür giebt es ein Gesetz, welches Niemand verletzen darf. Die Sache wird freilich lange dauern, aber.“

„Schon recht,“ murmelte traurig der Arbeiter, „doch was tu' ich während dieser Zeit? Wo soll ich

Ganzen zu verbinden. Wenn dann der geeignete Zeitpunkt gekommen sein wird, wenn dann im Einverständnis mit allen organisierten Arbeiter ein Ausstand der Bergarbeiter hervorgerufen wird, dann können wir des Erfolges sicher sein. Nicht die einzelnen Berufsvereine werden berätigte gewaltige Arbeitseinstellungen zu halten vermögen, sondern hierzu muß die gesammte Arbeiterschaft Deutschlands helfen. Diese aber wird bei dem so oft bewiesenen Opfermut nicht müßig sein und der Erfolg wird nicht zweifelhaft.

Vor allen Dingen Organisation des Kampfes und der Sieg ist für uns nicht zweifelhaft.

Böhm. Die Strafkammer verurteilte zwei hervorragende sozialistische Führer von hier wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu 5 und 4 Monaten Gefängnis. Sie hatten in einer Versammlung eine Resolution vorgelesen, worin ausgeführt wurde, daß der Kampf gegen die Kapitalisten auf der ganzen Linie durchgeführt und der Arbeiter zu seinem Rechte, den vollen Ertrag der Arbeit kommen müsse.

Etaufst wurden in Berlin im Jahre 1889 von Kindern „etwas mehr als 86“, wie sich das kirchliche Organ, dem wir die Angabe entnehmen, etwas sonderbar ausgedrückt; kirchlich getraut wurden von 100 Ehepaaren 64. Im ganzen Reich lehnten von 122 961 Ehepaaren 10 728 die kirchliche Trauung ab und blieben von 545 329 Kindern evangelischer Eltern 30 165 ungetauft. Das kirchliche Blatt nennt von seinem Standpunkte natürlich diese Ziffern „für die Hauptstadt ungünstig.“

Deutsches Matrosen-Elend. Wie in den Zeitungen zu lesen ist, sind dieser Tage von Oldenburgischen Gerichten — zu Brake — 70 — wir schreiben freizig — Stückbriefe gegen Heizer und Kohlenzieher des Norddeutschen Lloyd erlassen worden, die sämtlich in amerikanischen Häfen defertiert sind. Bei der Behandlung, welche den Heizern und Kohlenziehern auf deutschen Schiffen zu Teil wird, ist es wahrhaftig nicht zu verwundern, wenn sie sich durch summarische „Selbsthilfe“ zu retten suchen. Uebrigens glaube man nicht, daß bloß die Heizer und Kohlenzieher mit ihrer Lage so unzufrieden seien. Auch unter den Matrosen unserer Handels- und Kriegsmarine, und sogar unter den Marinetruppen scheint vielfach große Unzufriedenheit zu herrschen. Ist es doch z. B. eine bekannte Tatsache, daß die deutschen Kriegsschiffe die Häfen der Vereinigten Staaten möglichst zu meiden haben, weil dort nach den gemachten Erfahrungen, zahlreiche Desertionen selbst bei sorgfältigster Ueberwachung nicht zu verhindern wären. Die deutschen Matrosen- und Marineleute fanden nämlich auf den amerikanischen Handels- und Kriegsschiffen weit bessere Löhne und vor Allem eine weit — weniger strenge Behandlung. Und auch die eindringlichste „patriotische“ Belehrung kann die Wahrheit nicht beseitigen, welche in dem Sage liegt: ubi bene ibi patria — wo es mir wol geht, da ist mein Vaterland — eine Wahrheit, welche seit den grauesten Urzeiten die Geschichte der Menschen beherrscht und gelenkt hat.

Freiburg i. B. Eine eigenartige Trennung wurde dieser Tage in Eisenach vollzogen. Vor dem

Altare hatte sich ein Ehepaar eingefunden, das bereits vor 40 Jahren den Ehebund auf ewig geschlossen hatte; vor einigen Jahren war dasselbe geschieden worden; jetzt ließ es sich wieder von dem Geistlichen aufs Neue zum ewigen Treubund einsegnen. Aus der ersten Ehe stammen vier Kinder.

Er mordung eines Offiziers. In Metz wurde an Donnerstag früh der Oberstleutnant Prager vom königl. sächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 12 ermordet im Bette vorgefunden. Der Ermordete zeigte eine tiefe bis auf das Rückgrat gehende Schnittwunde am Hals, neben ihm im Bette fand sich ein abgebrochener Hammer vor. Offenbar ist der Offizier, ein Junggeselle, in der Nacht überfallen, nach einiger Gegenwehr durch Hammerschläge auf den Kopf betäubt und dann durch den Schnitt in die Kehle getötet worden. Die gerichtliche Untersuchung ist sofort eröffnet, die Täter sind unbekannt, die Umstände lassen auf einen Raubmord schließen.

Mainz. Der wirtschaftliche Kampf der hiesigen Möbelindustriellen gegen ihre Arbeiter ist in ein neues Stadium getreten. Arbeiter der bei der Aussperrung nicht beteiligten Bombeschen Fabrik hatten sich an die Bürgermeisterei gewendet, um deren Vermittelung zur Beseitigung der Differenzen zu erwirken. Gern erklärte auch diese sich hierzu bereit und schon war aus den Beisitzern des Gewerbegerichts ein Einigungsamt gebildet, als die Herren Möbelindustriellen der Bürgermeisterei ihre Weigerung notifizierten, an irgend welcher Unterhandlung Teil zu nehmen. Da die Fabrikanten notorisch Mangel an guten Arbeitern haben und es ihnen unter dem Druck der Sperre sogar schwer fällt, die minderwertigen Kräfte in einigermaßen ausreichender Zahl zusammenzuhalten, so liegt es auf der Hand, daß nur die Hoffnung auf einen baldigen Zusammenbruch des Streiks sie zu ihrer waghalsigen Haltung ermutigt. Freilich dürften diese Hoffnungen eine herbe Täuschung erfahren. Die Arbeiter haben in einer Versammlung, die am Mittwoch Abend wegen vorgerückter Stunde abgebrochen werden mußte und gestern fortgesetzt wurde, beschlossen, daß die Unverheirateten ihre Entlassungsscheine fordern und abreißen sollen, während den Zurückbleibenden es überlassen bleibt, die Sperre mit allen gesetzlichen Mitteln aufrecht zu erhalten. Den Nutzen von der intransigenten Haltung der Möbelindustriellen werden teilweise nicht an der Aussperrung beteiligte hiesige Firmen, in hervorragender Weise aber die auswärtige Konkurrenz haben, da dieser es nunmehr ermöglicht ist, den Stamm bewährter Arbeitskräfte in ihre Dienste zu stellen, welche den Weltruf der Mainzer Möbelindustrie begründet haben.

Die Arbeitszeit der „Herren“. Folgende alberne Notiz macht gegenwärtig die Runde durch die Käseblätter Deutschlands: „Auch in Apolda haben die Sozialdemokraten eine rote Fahne auf einem Baum aufgesteckt, die auf der einen Seite die Aufschrift trug: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ Die Rückseite trug die Aufschrift: „8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Schlaf, 8 Stunden Erholung!“ Wie lange wird's dauern und

die Herren schreiben auf die Fahnen: „12 Stunden Schlaf, 12 Stunden Erholung“ und lassen die Arbeit ganz weg.“ — Dem Verfasser dieser „geistreichen“ Notiz ist eine fatale Verwechslung unterlaufen: die Herren haben nämlich heute schon die von ihm befürchtete Zeiteinteilung für sich eingeführt, die Arbeit lassen sie möglichst ganz weg.

Eine prinzipiell wichtige Entscheidung hat das preussische Kammergericht getroffen. Als der Schuhmacher W. bei elf Parteigenossen für den Wahlfonds der deutsch-hannoverschen Partei Beiträge ohne behördliche Erlaubnis eingesammelt hatte, wurde gegen ihn ein Strafbefehl erlassen, indem ihm eine Uebertretung des hannov. Polizei-Strafgesetzbuches vom 25. Mai 1847, wonach öffentliche Sammlungen nicht ohne besondere Genehmigung unternommen werden und nur Sammlungen bei Mitgliedern eines Gesellschafts- oder Freundeskreises frei stattfinden dürfen, zu Last gelegt wurde. Gegen den Strafbefehl trug W. auf richterliches Gehör an und erzielte in der Berufungsinstanz bei dem Landgericht zu Verden ein freisprechendes Urteil. Die Staatsanwaltschaft griff dasselbe mit dem Rechtsmittel der Revision an. Der Strafsenat des Kammergerichts trat der Auffassung des Vorberrichters entgegen, daß die Gesamtheit politischer Parteigenossen als ein Freundeskreis im Sinne der erwähnten Bestimmung angesehen werden könne, und hob das angefochtene Urteil, welches von jener Auffassung getragen wird, auf. Der Gerichtshof wies die Sache zur anderweitigen Verhandlung in die Instanz mit der Ausführung zurück, daß der Angeklagte nur dann der behördlichen Genehmigung nicht bedürftig hätte, wenn er, in welcher Richtung der Vorberrichter bei dem von ihm eingenommene Standpunkt eine Prüfung noch nicht veranlaßt, die Sammlung in dem engeren Kreise der ihm „befreundeten“ Parteigenossen veranstaltet habe.

Eine abgeschmackte Verhimmelung Fürst Bismarcks, die tiefer gehängt zu werden verdient, leistet sich in einer ihrer letzten Nummern die „Samb. Nachr.“ indem sie schreiben: „Fern vom Thron, fern von der Stätte seines gewaltigen Wirkens, einsam im Sachsenwalde weilt der größte Mann unserer Zeit, der größte Sohn, den die deutsche Erde gegengt hat! Am Himmel von Europa ziehen sich schwere Wolken zusammen; der sie zwanzig Jahre zu bannen gemußt hat, in den nahenden, schicksalschwangern Stunden wird seine Hilfe von entscheidender Stelle nicht gesucht, sein Rat nicht begehrt werden! Vom Erhabenen zur Lächerlichkeit ist bekanntlich nur ein Schritt. So brauchten die „Hamburger Nachrichten“ doch keine solchen Saltomortales zu machen.

Trier. Wiederum Krieg im Frieden. In der Nacht wurde bei einem Streit zwischen Militär und Zivilisten der Wachposten am Regierungsgebäude überfallen und ihm ein Auge ausgestochen. Der Schwerverletzte setzte sich mit aufgepflanztem Bajonett zur Wehr und verwundete einen noch nicht ermittelten Zivilisten.

hin? . . . Ich bin übler dran als ein Hund. Wenn ich bei dieser Kälte heute Nacht im Freien schlafen muß, dann . . . nein, Herr Maire, lieber bringe ich mich um.“

Er biß auf die Lippen, um die Klageklänge zu unterdrücken, die ihm der Schmerz abpressen wollte und fuhr dann fort:

„Ach, Herr Maire, geben Sie doch Befehl, daß man mich ins Krankenhaus aufnimmt . . .“

„Das ist leider unmöglich, mein Lieber. Ihr seid nicht unser Gemeindeglieder. Es werden im Krankenhause nur Leute aufgenommen, die hier zuständig sind. Außerdem müßtet Ihr sechzig Jahre alt sein. Wir sind gezwungen, die Bedingungen, unter denen das Legat uns zusetzt, zu respektieren.“

Der Arbeiter ließ den Kopf hängen und starrte zu Boden. „Das ist sehr traurig, Herr Maire,“ höhnte er, „ein Hund hat's besser.“

Es trat eine tiefe Stille ein. Kunden erschienen und gingen wieder. Der Arbeiter aber betrachtete noch immer den Boden.

Ein heißes, brennendes Weh erfaßte sein ganzes Wesen, das Gefühl des Verlassenseins kam über ihn. Draußen fiel der Schnee in dichten Flocken nieder.

„Es ist sehr traurig für Euch,“ sagte der Apotheker. „Eure Lage ist nicht beneidenswert, doch . . .“ fuhr er fort, im Tone des milden Vorwurfs, „weshalb habt Ihr nie a part, warum Euer ganzes Geld stets durchgebracht?“

„Aber Herr Maire! Das ganze Geld . . . Ein Franc und fünfzig Centimes den Tag. Und dann noch

die bittere Zeit, da man trotz ehrlichsten Willens keine Arbeit bekommt.“

„Ja, das mag richtig sein . . . Doch, wenn Ihr hie und da ein Glas weniger getrunken hättet, stünde es besser um Euch, Ihr wäret geschützt gegen Kälte und Hunger . . .“

„Ein Glas weniger? Wenn Unserer trinkt, Herr Maire, so geschieht es meist, weil man weder Brot noch Fleisch hat, um den Magen zu stopfen. Ein Trunk macht wenigstens warm. Was soll man denn beginnen, wenn man nicht einmal die kleine Erholung hätte, bei der man die Not auf Augenblicke vergißt? . . . Doch was wird jetzt aus mir? Ich muß also elend draufgehen wie ein Tier.“

Der Apotheker zuckte, zum Zeichen, daß er leider nicht Rat wisse, die Achseln und schwieg.

„Dann entschuldigen Sie . . .“ verzeihen Sie, Herr Maire, daß ich Sie belästigte.“

Ohne eine rohe Bewegung, ohne ein Wort des Vorwurfs erhob er sich vom Stuhl und wandte auf die schneebedeckte Straße hinaus. Die Sperlinge duckten sich vor dem bleichen Wanderer furchtsam in die Mauerhöhlen. Aus den Schornsteinen qualmte der Rauch . . . Niemand auf der Straße als er . . .

Was aus ihm geworden? Ich weiß es nicht.

Zwischen den Unglücklichen und der Gesellschaft besteht ein Uebereinkommen. Die Gesellschaft sagt zu dem Armen: „Du gehörst mir, ich verfüge über Dich nach meinem Gutdünken. Du darfst weder geboren werden noch lieben, weder arbeiten noch sterben, ohne

daß ich in Dein Leben eingreife, ohne daß Du mir die Luft, welche Du atmest, Dein Brot, Deinen Trunk, das Kissen, auf welchem Du ruhst, bezahlst. Wenn Du nach harter Mühe und Entbehrung zu einem Stückchen Felde, einem Hause gelangen solltest, so habe auch ich ein Anrecht daran! Hast Du aber nichts, so schuldest Du mir immer noch einen Hauptertrag Deiner Arbeit, Deiner Sorge und Plage. Und so lange Du im Vollbesitz Deiner Kraft, Deiner Fähigkeiten bist, hast Du auch mit der Waffe in der Hand mich zu schützen.“

„Das ist nicht Alles. Meine Gesetze sind so beschaffen, daß ich Dich allen Klippen und Feindseligkeiten des Daseins, den sozialen Ungleichheiten und dem Elend überliefern kann. Dagegen verpflichte ich mich — als Gegenleistung — wenn Du alt, krank und verbraucht bist, Dich unter zahlreichen Formalitäten und Klauseln im Asyl aufzunehmen, die Dir vielleicht meine Humanität verleiden. Und stirbst Du, erhältst Du etwas Erde im Winkel eines meiner Friedhöfe, damit Du neben Deinen Kameraden Ruhe findest.“

Und die Schwachen haben diesen Vertrag, der sie nur bindet, unterzeichnet. . . .

Es ist zum Erbarmen, wenn man bedenkt, daß noch so viele Menschen schuglos herumirren, wenn draußen wilde Kälte herrscht und der Schnee vom Himmel fällt, wie er auf den Wagnergesellen fiel, — daß es Herren giebt, die fortwährend beraten, verhandeln, debattieren und formalisieren. Es gäbe doch in unserer bewunderungswürdigen Gesellschaft so Manches zu thun oder besser — neu zu machen.

Ausland.

Oesterreich.

Wien. Der Buchdrucker-Ausstand dauert fort. Die Zahl der Streikenden beträgt gegen drei Tausend.

— Wegen des Druckerstreiks ist die Mehrzahl der Montagblätter nicht erschienen.

Schweiz.

Was ein Kind wert ist. Vor einigen Tagen, berichtet der „Grütlener“, geriet in Nieder-Orleringen (Schweiz) das zweijährige Kind eines Fabrikarbeiters unter die Räder eines schweren Lastwagens und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Der Fall war um so bedauerlicher, als dem nämlichen Ehepaar vor wenigen Wochen das ältere Kind ebenfalls in Folge eines Unfalls entrisen wurde.

Der Eigentümer des Fuhrwerkes, Fabrikant Räch Burk in Viberist, beschied den unglücklichen Vater zu sich, um mit ihm punkto Entschädigung sich zu einigen und gab ihm volle 10 Fr.! Zehn Franken für ein getötes Kind! Da der Fuhrmann an dem Unglück keine Schuld hatte, nahm der schwer geprüfte Vater, da er rechtlich keinen Entschädigungsanspruch machen konnte, den eien den Betrag entgegen.

Die Bevölkerung ist über diese traurige Abfindungssumme mit Recht empört und obgleich der Sache fernstehend, bringen wir den Fall damit zur allgemeinen Kenntnis.

Die Forderung der Basler Sozialdemokraten, die Richter durch das Volk wählen zu lassen, wurde in der kantonalen Abstimmung mit großer Majorität angenommen.

Preisgekürnte Studentin. Die Universität Zürich hatte vor zwei Jahren folgende Preisaufgabe gestellt: „Es werden die Grundzüge einer vergleichenden Anatomie der Blumenblätter (Perigon und Corolla) gewünscht, die in möglichst umfassender Art die Haupttypen der anatomischen Verhältnisse aus selbständigen Untersuchungen zur Anschauung bringen soll, wobei es dem Bearbeiter frei steht, rein physiologische und biologische oder auch phylogenetische Fragen in den Bereich der Erörterungen zu ziehen.“ — Vor dem gesetzlichen Ablieferungstermin ging beim Rektorat der Züricher Hochschule ein Lösungsversuch ein, über welchen nach Begutachtung durch die Fachgelehrten die philosophische Fakultät folgendes „Votum“ abgab. „Die unter dem Motto „Jacta alea esto!“ eingereichte Arbeit — Grundzüge einer vergleichenden Anatomie der Blumenblätter — ist als eine durchaus gelungene Lösung der Preisaufgabe zu bezeichnen. Der Verfasser hat die Aufgabe nicht nur richtig erfasst, sondern mit einem ungewöhnlichen Aufwand von Fleiß und außerordentlichem Geschick ein immenses Untersuchungsmaterial bewältigt und die gewonnenen Resultate anatomischer und physiologischer Natur derart zu beherrschen verstanden, daß die Wissenschaft durch die vorliegende Arbeit eine namhafte, höchst verdienstvolle Erweiterung und neue Impulse zu weiteren Forschungen erfahren hat. Besonderer Erwähnung verdienen die zahlreichen Illustrationen (40 Tafeln mit Originalzeichnungen und Mikrophotogrammen), die mit großer Sachkenntnis und einem bedeutenden Aufwand technischer Fertigkeit hergestellt sind und der ganzen Arbeit das Relief naturwahrer Authentizität verleihen. Die eingereichte Lösung dieser Preisaufgabe verdient in richtiger Anerkennung ihrer umfassenden Ausdehnung sowohl, als in Würdigung der vertieften Detailforschungen das Attribut „ausgezeichnet“ und ist mit dem Hauptpreis zu beehren.“ Als vor der akademischen Körperschaft dieser Tage — so berichtet man der „Frankf. Ztg.“ — im Festsaal das verschlossene Kuvert erbrochen und als Name des Verfassers: Fräulein Luise Müller, stud. phil., genannt wurde, ging eine lebhafteste Bewegung durch das zahlreich versammelte wissenschaftliche Volk. Die Preisgekürnte stammt aus dem Industriort Hirschfelde in Sachsen, studiert seit einigen Jahren an der Hochschule Zürich, war einige Zeit auch Vorsitzende des dortigen Studentinnenvereins, und ist gegenwärtig mit dem Abschluß ihrer Studien beschäftigt.

Frankreich.

Wie aus Calais gemeldet wird, wurde das Parlamentsmitglied Cunningham Graham nach dem Schluß des sozialistischen Meetings aus Frankreich ausgewiesen. Er wurde genötigt, mit dem Morgen dampfer nach Dover abzureisen. Genosse Graham hat sich in tapferer Weise an der Maidemonstration der französischen Arbeiter und an deren Protest-Versammlungen beteiligt.

England.

London. Eine Zündholzfabrik als soziale Rettung. „General“ Booth hat nun in Old Ford (London) die von ihm gegründete Streichholzfabrik, welche einen Teil seines sozialen Rettungsplanes bildet, eröffnet. Er will den Arbeiterinnen, welche er in dieser Fabrik beschäftigt, 4 Pence für das Gros zahlen, während die Leute in anderen Londoner Fabriken nur 2 1/4 — 2 1/2 Pence erhalten. Schnelle Arbeiterinnen können auf diese Weise 15 Schill. die Woche verdienen, während der Lohn in den übrigen Streichholzfabriken der Hauptstadt sich gegenwärtig auf etwa 9 Schill. 6 Pence stellt. Der Preis des Fabrikats soll jedoch nicht höher sein, als der übliche. Die Schachteln der Zündhölzer werden die folgende Aufschrift haben: „Der soziale Flügel der Heilsarmee. Angemessene Löhne für angemessene Arbeit.“ — Ein größerer Humbug ist wol selten getrieben worden!

A. S. Maiser in London. Die Londoner Maiser fand Sonntag, am 3. Mai, im Hyde-Park ohne jede Störung statt. Das Arrangement hatten der Londoner Gewerkschaftsrat und die Achtstundens-Arbeitstag-Liga übernommen.

Der Zug setzte sich um 1 Uhr vom Thames Embankment in Bewegung und brauchte ein und eine halbe Stunde zum Vorbeimarsch. Von 12 Rednerbühnen wurde zu gleicher Zeit die folgende Resolution vorgelesen und von den Versammelten einstimmig angenommen: „Die Versammlung beschließt, daß die Einführung eines internationalen gesetzlichen Achtstundens-Arbeitstages der beste Weg zur Erhebung der Arbeiter ist und verlangt von allen Regierungen den Achtstundens-Arbeitstag als unumgängliche Notwendigkeit.“

Von der sozialistischen Bühne wurde eine anderslautende Resolution verlesen und zwar: „Diese Versammlung wird die gesetzliche Einführung eines Achtstundentages oder 48 Stunden wöchentlich, als Maximal-Arbeitszeit in allen Berufen und Geschäften ernstlich unterstützen. Sie verpflichtet sich außerdem, stetig für die Ueberführung des Privateigentums an Arbeitsmitteln in Gesamteigentum zur Erzeugung des Wohlstandes der Allgemeinheit zu arbeiten, da dies der einzige Weg ist, um das Volk aus der heutigen Sklaverei zu befreien.“

Auch diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Belgien.

Der Arbeiter-Ausstand in Belgien ergreift weitere Kreise. Die Arbeiter der Hochöfen und Stahlfabriken haben sich angeschlossen, der Anschluß der Glas- und Metallfabriken wird erwartet. Die in La Louvière versammelten Maschinenisten beschloßen, um die noch vereinzelt Arbeitenden zum Ausstande zu bewegen, in allen Gruben die Förderungsmaschinen und Fahrstühle stille stehen zu lassen. Das Exekutiv-Komitee des National-Verbandes der belgischen Metallarbeiter erläßt einen Aufruf, in welchem zum Besuch des sechsten Jahreskongresses am 17. und 18. Mai in Solimont eingeladen wird. In Antwerpen haben der Aufforderung des Arbeiterverbandes gemäß sich 3000 Dockarbeiter dem Streik angeschlossen; sie verweigern die Ausladung englischer Kohlenschiffe, was um so empfindlicher wirkt, als nirgends im Lande Kohlenvorräte vorhanden sind. Die Dockarbeiter von Gent beschloßen in einer am Sonnabend stattgehabten Versammlung ebenfalls, von Montag ab das Ausladen von aus Deutschland oder England einlaufenden Kohlenschiffen zu verweigern. In den Docks von Charleroi, La Louvière und Mons ist die Lage im Allgemeinen unverändert. Es fanden am Sonntag zahlreiche Arbeiter-Meetings statt.

Wie ein Telegramm der „Volks-Ztg.“ aus Lüttich meldet, hat die Provinzialregierung vollständig den Kopf verloren; überall verlange man Truppen, während solche nicht mehr vorhanden seien. Auf die einberufenen Re-erovisten dürfte viel Verlaß nicht sein. Die in Brüssel eingetroffenen Reservisten rufen große Besorgnis hervor. Dieselben demonstrieren zahlreich zu Gunsten der Ausständigen. Auf mehreren Bahnhöfen sangen die Reservisten vor dem Besteigen der Züge die Marseillaise und fuhren unter den Rufen „Hoch! die soziale Politik, nieder mit dem Ministerium!“ ab.

Der Beschluß des Ministerrats, die Mitglieder des Generalrats der Arbeiterpartei verhaften zu lassen, hat bei allen vernünftigen Leuten die entschiedenste Mißbilligung hervorgerufen und die beabsichtigte einschüchternde Wirkung keineswegs gehabt. Der Brüsseler Verband der Arbeiterpartei billigte die Haltung des Generalrats und proklamierte mit großer Mehrheit den sofortigen allgemeinen Ausstand. Das ist die Antwort auf den Beschluß des Ministerrats. Wie der „Peuple“ meldet, soll die Regierung auch beschloßen haben, diejenigen Sozialistenführer sofort verhaften zu lassen,

welche im Ausstandsgebiete erscheinen sollten. Das sind Maßregeln, die nur Del ins Feuer gießen.

Der „Peuple“ fordert in einem Leitartikel die Regierung auf, den zehnstündigen Maximalarbeitsstag für Bergleute vor der Kammer zu vertreten und ferner die schleunige Beratung und Votierung der Verfassungsrevision zuzusagen. Es werde alsdann der Ausstand sofort ein Ende nehmen.

Nach dieser Seite hin werden die Mitglieder der Arbeiterpartei auch in den Industrie- und Arbeiterräten wirken, indem sie beantragen, Schritte beim Könige betreffs Beschleunigung der Verfassungsrevision zu tun, um den Ausstand einzuschränken. Die Brüsseler Arbeiterräte und Andere begeben sich voraussichtlich am Donnerstag zum König.

Die Buchdrucker Brüssels beschloßen, dem am 17. Mai in Lüttich zusammentretenden Buchdruckerkongress den allgemeinen Ausstand vorzuschlagen.

Schweden.

Aus Schweden wurde unlängst ein russischer Staatsangehöriger Bergheil ausgewiesen, und zwar nicht aus politischen Gründen, sondern wegen seiner religiösen Anschauungen! Derselbe ging nach Kopenhagen und ist dort, wie die „Frankf. Ztg.“ mitteilt, mit Hilfe der dänischen Polizei auf den nach Hangö in Finnland gehenden Dampfer „Nidaros“ geschleppt worden. Sofort nach seiner Ankunft in Helsingfors ist er im Gefängnis von den russischen Behörden verhaftet worden. Nach den nunmehr nach Kopenhagen gelangten Nachrichten wird der unglückliche junge Mann, der es gewagt hat, eine andere religiöse Anschauung als diejenige der schwedischen Regierung zu haben und sich gegen die in Rußland herrschenden Zustände auszusprechen, nach Sibirien verbannt werden. In Gothenborg ist in voriger Woche ein großes „Indignationsmeeting“ wegen der unberechtigten Ausweisung Bergheils abgehalten worden und es wurde eine Resolution gefaßt, welche in energischen Ausdrücken gegen das Auftreten der schwedischen Behörde in dieser Sache protestirt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 14. Mai 1891.

Die gestrige Nummer unserer Zeitung ist aus noch nicht bekannt gegebenem Grunde konfisziert worden.

Soeben erfahren wir, daß der inkriminierende Artikel, betitelt: Der deutsche Kaiser, Seite 2, Spalte 2, die Ursache der Beschlagnahme gewesen ist.

Reinigung von Chausseestreden, welche zugleich städtische oder Dorf-Straßen sind. Nach einem Bescheide der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern liegt die Reinigung der Chausseestreden, welche zugleich städtische oder Dorfstraßen sind, den Gemeinden und nicht dem von ihnen verschiedenen Chaussee-Unterhaltungspflichtigen ob. Diese Verbindlichkeit beruht darauf, daß die sogenannte polizeimäßige Reinigung der Wegestreden, soweit diese angebaute Straßen bilden, um dieser ihrer Lage und Bestimmung willen weitergehende polizeiliche Interessen verfolgt, als die rein wegepolizeilichen. Wo die Gemeinde als Trägerin der Polizeilast im Allgemeinen und der Wegebaupflichtige verschiedene Rechtssubjekte bilden, muß daher notwendig die polizeimäßige Reinigung die als Gemeinde treffen. Die Verpflichtung zu dieser Reinigung der größeren schließt aber die zur chausseemäßigen Reinigung als der geringeren in sich. Wenn die Reinigung der Chausseestreden früher von der Chausseeverwaltung auf deren Kosten bewirkt worden ist, so kann eine Verpflichtung derselben hierzu nach Lage der Umstände nicht hergeleitet werden. Ebenso wenig aber ist dadurch, daß die Ausführung der Reinigung durch Polizei-Verordnung den Anliegern übertragen worden ist, für die Gemeinde ein Anspruch auf Befreiung von den Reinigungskosten begründet worden.

Verkauf von Zudersäure (Kleesäure, Drallsäure) und Kleesalz. Der königl. Polizeipräsident Dr. Biento bringt aus der Polizeiverordnung für die Provinz Schlesien vom 20. September 1879, betreffend den Verkauf und die Aufbewahrung von Gift folgende Bestimmung in Erinnerung: „Von den im Verzeichnis B aufgeführten giftigen Waaren dürfen konzentrierte Schwefelsäure (Bitriolöl, Oleum), Salpetersäure, Scheidewasser, Salzsäure, Zehlauge (Flaschenlauge), Zudersäure (Drallsäure, Kleesäure) und Kleesalz im Kleinhandel, d. h. in Mengen von weniger als fünf-hundert Gramm nur wie die Gifte des Verzeichnisses A gegen Giftstchein nach Maßgabe der §§ 16, 17, 18 und 19 dieser Verordnung verkauft werden. Konzentrierte Schwefelsäure, Salpetersäure, Scheidewasser,

Salzsäure und Nesslerung dürfen nur in starken, fest verstopften, verbundenen und versiegelten Gefäßen, welche mit dem Worte „Gift“ und mit drei Kreuzen deutlich signirt sind, Keesäure und Keesalz niemals in Papierbüten, sondern nur in tönernen Krügen, welche fest zugebunden und mit dem Worte „Gift“ und mit drei Kreuzen signirt sind, verabfolgt werden. Die übrigen im Verzeichnis B aufgeführten Waaren können zwar ohne Giftschein abgegeben werden, doch müssen die Abgabefläche ebenfalls wie vorstehend, gut verwahrt und signirt sein.“

Münzen-Entwertung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig eine große Anzahl von Zehnamarkstücken mit abgeschliffenen oder abgekratzten Kanten im Umlauf sind. Diese Stücke sind mitunter um einen erheblichen Prozentsatz leichter und mithin minderwertig gemacht worden und werden bei Zahlungen an die Reichsbank zurückgewiesen oder durchgeschnitten und nur nach dem jeweiligen Gewicht bei der königlichen Münzstätte umgewechselt. Das Publikum möge daher bei Zahlungnahme von Geld genau darauf achten, daß die Münzen, besonders die Zehnamarkstücke, am Rande die Prägung zeigen, sonst kann die Empfänger neben dem materiellen Verlust auch noch viel Ärger und Verdruß treffen. Wird aber jeder genau auf die Goldstücke achten, so ist es vielleicht möglich, denjenigen sauberen Patronen, welche durch gewisse Manipulationen die Entwertung der Münzen betreiben, auf die Spur zu kommen.

Botanischer Garten. In der physiologischen Abteilung, welche unter der Direction des Geheimrat Ferd. Sohn steht, ist auch in diesem Frühlinge der Versuch wiederholt worden, Bäume mit der Krone in die Erde, die Wurzeln nach oben zu pflanzen. Die im vorigen Jahre so behandelte Weide ist ganz prächtig weitergewachsen; in diesem Jahre ist eine Linde zu diesem Versuche benutzt worden. Gerade in Schlesien finden sich an vielen Orten ganz merkwürdig gewachsene Linden, von denen der Volksmund erzählt, sie seien verkehrt gepflanzt worden; meist knüpft sich an diese Bäume irgend eine Gottsurteil-Sage. In der Nähe dieser Versuchsbäume blüht auch tief am Boden die sonderbare Alraunwurz (Mandragora), eine der Hauptpflanzen des Altertums, und auf der kleinen Riesengebirgsgruppe, deren Gipfel ein sogenannter Opferstein aus dem Hirschberger Tale krönt, fängt soeben die Springwurz des Riesengebirges (Allium Victorialis) an zu blühen. Die in der physiologischen Abteilung angestellten Versuche über die Winterfestigkeit fremder Waldbäume haben nach dem vergangenen strengen Winter den Tod mehrerer sonst harter Sorten zur Folge gehabt. Auf dem pharmazeutischen Felde des botanischen Gartens, links von der Eingangsallee, blühen u. a. Löflkraut, eine kräftige Alraune und mit wunderbar zart behärteten, schneeweißen Blüten der Fieberklee (Menyanthes) unserer Sumpfwiesen. Von der sonst um diese Zeit üblichen Aufstellung von seltenen Frühlingsblumen und Alpenpflanzen ist in diesem Jahre Abstand genommen worden. Auf dem landwirtschaftlichen Felde steht das Wintergetreide ungemein üppig, während die Sommerfrüchte noch weit zurück sind. Die systematischen Felder des Gartens sind jetzt fast ganz aus den steifen geradlinigen Beeten in unregelmäßige Gruppen umgearbeitet worden. Zahlreiche schöne Frühlingsblüten beleben die weiten Flächen und die vor 40 Jahren von Göppert eingeführten japanischen Schmuckäpfel fangen eben an, ihre wunderschöne Blütenpracht zu entfalten. Im mittleren Gewächshause blüht die weiße Lotos-Seerose in üppiger Fülle und eine im Januar ausgesäte Victoria regia zeigt schon Blätter von zehn Zentimeter Durchmesser. Im linken Flügel des Palmenhauses stehen große Rameienbäume in reichem Flor und in dem rechten Seitenbau leuchten mächtige Rhododendron zwischen den dunklen Nadelhölzern. Die von Göppert geschaffene Sammlung von Ueberwallungen und Verwachsungen ist durch Wegschaffen des im Laufe der Jahre massenhaft schlecht gewordenen Materials auf einen kleinen, aber immer noch hochinteressanten Rest zusammengesunken. Die besten Stücke sind in dem Museum untergebracht, um sie vor weiterer Schädigung durch Wind und Wetter zu schützen. Im amerikanischen Waldteile am anderen Ufer des Teiches blühen die jetzigen rotbraun oder schwarzbraun blumigen Trillium-Arten, Verwandte unserer giftigen Einbeere, und ganz hinten am Kirchhofsaune niedliche kanadische Sumpfrhododendron mit vor den Blättern erscheinenden, azaleenartigen, violettroten Blütenbüscheln. Aus der dem Publikum geschlossenen Alpenpflanzenanlage leuchten goldgelbe Sterne von Alpen-Fünffingerkraut und Ranunkeln, blaue Caucasus-Primeln, goldgelber und orangegelber Alpenmohn u. s. w. herüber. Siebhaber von Farnkräutern können in der vorderen Waldpartie beinahe alle europäischen Farnkräuterarten in ihrer Frühlingsentwicklung studiren.

Verkehrserleichterung. Der „Schlesischen Zeitung“ wird geschrieben: Auf der Schmiebedrücke wird jetzt namentlich Vormittags gegen 8 Uhr der Wagenverkehr dadurch erschwert, daß auf der ohnedies nicht allzu breiten Straße an der linken Seite (vom Ringe aus gesehen) Lastwagen anfahren und halten, sodaß für das übrige Fuhrwerk nur die rechte Seite frei bleibt, auf welcher das Gleis der Straßenbahn liegt. Heute früh hielten zur bezeichneten Zeit auf verhältnismäßig kurzer Strecke vier Wagen. Auf einen derselben wurde altes Baumaterial (Ziegeln u. s. w.) aufgeladen, der nächste Wagen war mit neuen Ziegeln für einen Umbau herangekommen, der dritte Wagen war mit Bierkasten (Flaschenbier) beladen; der vierte Wagen, ein schwerbeladener Rollwagen, brachte Bier in Fässern für eine Brauerei, es sollten Fässer abgeladen und leere Fässer aufgeladen werden. Schweres Fuhrwerk, welches zu dieser Zeit den Straßenteil vom Ringe bis zur „Stadt Danzig“ passirte, mußte also den Verkehr der Straßenbahnwagen hindern und verzögern, da an ein Ausweichen nicht zu denken war. Es scheint dringend wünschenswert, daß diese Verkehrserleichterung (an einer Stelle ist auch noch das Trottoir für die Fußgänger durch Verschlag gesperrt) auf irgend eine Weise gehoben oder doch wenigstens verringert wird.

Straßensperrung. Behufs Umlegung des Pflasters vor dem städtischen Schulgrundstück wird die verlängerte Siebenhufenerstraße zwischen Friedrich- und Lenzstraße auf die Dauer von acht Tagen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Maitage. Die gefürchteten Tage der gestrengen Herren, des Mamertus, Pancratius und Servatius, 11., 12. und 13. d. M., brachten diesmal nicht nur keine Kälte, sondern nahezu hochsommerliche Hitze. Die Baumflora ist fast vollständig entwickelt und zusammen mit den Kastanienbäumen blüht bereits der Flieder. Maiglöckchen (Springaue) werden schon in Menge zu Markte gebracht. Die Promenaden gewähren jetzt einen sehr angenehmen Aufenthalt. In aller Frühe sind die Gänge derselben von Hunderten von Kurgästen belebt, denen in mehreren Gärten und im Atrium der Liebigshöhe „Brunnen“ krebenzt werden. Am die munter springenden Fontainen am Zwinger gruppiert sich reicher Frühlingsblütenflor und bald werden auch die Drangeriengruppen den Schmuck der Promenadenflora ergänzen.

An- und Abmeldungen steuerpflichtiger Gewerbe. Im Monat März d. J. sind Gewerbe angemeldet worden: in Steuerklasse A. II. Handel mit kaufmännischen Rechten 20, in Klasse B. I. Handel ohne kaufm. Rechte (excl. B. II) 171, in Klasse B. II. Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus 3, in Klasse C. Gast-, Speise- und Schankwirte 23, in Klasse H. Handwerker aller Art 52, in Klasse K. a. Schiffer (Schiffsgesäße) 7, in Klasse K. b. Lohnfuhrwerksbesitzer 1. — Dagegen wurden abgemeldet: in Klasse A. II. Handel mit kaufmännischen Rechten 16, in Klasse B. I. Handel ohne kaufmännische Rechte (excl. Klasse B. II) 144, in Klasse B. II. Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus —, in Klasse C. Gast-, Speise- und Schankwirte 19, in Klasse H. Handwerker aller Art 29, in Klasse K. a. Schiffer (Schiffsgesäße) 16, in Klasse K. b. Lohnfuhrwerksbesitzer —. — Personenwechsel fanden statt: in Klasse A. II. 4, in Klasse B. I. 5, in Klasse C. 4 und in Klasse K. 5.

Bewegung der Bevölkerung. In der Woche vom 3. bis 9. Mai 1891 fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau 73 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 240 Kinder geboren, davon waren 200 ehelich, 40 unehelich, 228 lebendgeboren (119 männlich, 109 weiblich), 12 totgeboren (6 männlich, 6 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Totgeborene) betrug 209 (mit Einschluß der nachträglich aus Vormochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 72 (darunter 21 unehelich Geborene), von 1 bis 5 Jahren 30, über 80 Jahre 8. — Es starben an Scharlach 2, an Masern und Röteln 5, an Rose 1, an Diphtheritis und Group 4, an Wochenbettfieber 1, an Keuchhusten 1, an Unterleibstypus incl. Nervenfieber 1, an akutem Gelenkrheumatismus —, Ruhr —, an Brechdurchfall —, an anderen akuten Darmkrankheiten 17, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 18, an anderen Krankheiten des Gehirns 8, an Lungenschwindsucht 23, an Lungen- und Luftröhrenentzündung 29, an anderen akuten Krankheiten der Atmungsorgane 7, an anderen Krankheiten der Atmungsorgane 6, an allen übrigen Krankheiten 76, in Folge von Verunglückung 1, in Folge von Selbstmord 4, in 3 Fällen war die Ursache unbekannt. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen Gestorbene in der Berichtswoche: 32,53, in der betreffenden Woche des Vorjahres 25,19, in der Vorwoche 26,77.

Polizeilich gemeldete Infektionskrankheiten. In

der Woche vom 3. bis 9. April 1891 wurden 225 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an morbifizierten Boden —, Diphtheritis 17, an Unterleibstypus 1, an Scharlach 24, an Masern 192, an Ruhr —, an Wochenbettfieber 1.

Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge. In der Woche vom 3. bis 9. Mai 1891 betrug die mittlere Temperatur + 14,5° C., der mittlere Luftdruck 747,1 mm, die Höhe der Niederschläge 7,58 mm.

Maschinenmarkt. Die Aufstellung der Umzäunung auf dem Exerzierplatze hat begonnen.

Vom Kloster der Barmherzigen Brüder. Anfang April befanden sich im Kloster der Barmherzigen Brüder 220 Kranke. Im Laufe des Monats kamen 244 dazu, 241 wurden entlassen, mithin verblieben 223 Kranke am Schlusse des Monats im Kloster. Gestorben sind 11 Personen.

Verirrte Kinder. Am 13. d. Mts. wurde Vormittags auf der Universitätsbrücke ein 3 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen und im städtischen Armenhaus untergebracht. Der Knabe trägt weiß und grau farbiges Kleidchen und gelbe Schürze, ging barfuß und hat blondes Haar. — Am 11. d. Mts., Nachmittags gegen 7 Uhr, wurde auf der Brüderstraße ein 3 Jahre alter Knabe aufsichtslos gefunden und ebenfalls im städtischen Armenhause untergebracht. Der Kleine hat kurzgeschchnittenes, blondes Haar, war bekleidet mit einem blauen Röckchen, grauer englischlederener Hose und Stulpenstiefeln.

Ueberrfahren. Am 12. d. Mts. wurde Nachmittags der 5 Jahre alte Knabe Konstantin Kaschke auf der Schießwenderstraße von einem Fiegelwagen zu Boden gestoßen und von einem Vorderrade gestreift, so daß das Fleisch von dem Knochen losgerissen wurde. Der Knabe wurde ins Allerheiligenshospital gebracht.

Unglücksfälle. Der Bauergutsbesitzer August Krause aus Rapsdorf, Kreis Trebnitz, stürzte beim Anrücken eines Wagens von diesem herunter und zog sich außer einer starken Quetschung einen Bruch des linken Kniees zu. — Der Drechslerlehrling Verthold Richter aus Breslau geriet mit dem rechten Fuß unter das Rad eines Wagens, als er herabsprang, um die entfallene Lenkleine aufzuheben, und erlitt eine sehr schwere Verletzung des Fußes. — Der auf der Hirschstraße wohnende Maschinenpuger Christian Jonnet fiel von einer auf einer Lokomotive stehenden Leiter herab und erlitt eine schwere Quetschung des ganzen Körpers. — Dem Schüler Max Scholz aus Breslau fiel eine Steinplatte auf den rechten Fuß und verletzte diesen in schlimmer Weise. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

Selbstmord. Am 12. d. Mts. Vormittags ist von der Brücke der N.-D.-U.-Eisenbahn eine Frauensperson ins Wasser gesprungen und ertrunken. Dieselbe ist ca. 40 Jahre alt, trug schwarzes Kleid, schwarze Schürze und Lederschuhe. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden worden.

Polizeiliche Nachrichten. Gefunden: eine Damenuhr, drei Portemonnaies mit Inhalt; 1 Lösungsschein; 4 Armbänder; 1 Zehnamarkstück; 1 goldene Brosche. — Abhanden gekommen: einer Dame von der Gartenstraße ein dunkelblauer Radmantel, einem Herrn von der Alexanderstraße ein schwarzer Sommerüberzieher, einem Fräulein vom Ringe eine silberne Cylinderuhr, einer Handelsfrau von der Theresenstraße ein Gewerbeschein, einer Arbeiterfrau von der Friedrich-Wilhelmstraße 4 1/2 Meter Ritze, einem Fräulein von der Junkernstraße eine silberne Damenuhr Nr. 123 561. — Gestohlen: einer Restaurateurin von der Zwingerstraße 3 Billardbälle, einem Schneidermeister von der Vincenzstraße verschiedene Wäschestücke, einem Kaufmann von der Friedrich-Wilhelmstraße 3 Flaschen Wein, einem Studenten von der Salzstraße ein Portemonnaie mit circa 50 Mark Inhalt. — Verhaftet vom 12. bis 13. d. M. 41 Personen.

Breslauer Schlachtviehmarkt. (Marktbericht vom 13. Mai.) Der Auftrieb betrug: 1.536 Stück Rindvieh (darunter 273 Ochsen, 262 Kühe) und 15 Stück Bestand, zusammen 650 Stück. In Folge der ungünstigen auswärtigen wie auch hiesigen Fleischmärkte wickelte sich das Geschäft sehr langsam ab, die Exporteure kauften nur dann, wenn ihnen der Preis vorteilhaft erschien. Unverkauft blieben: 10 Ochsen, 1 Kuh. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 52—54 M., II. Qualität 48—52 M., geringere 44—48 M. 2. 775 Stück Schweine und 64 Stück Bestand, sowie — Stück Kalb. Schweine waren leichter zu verkaufen mit Rücksicht auf den voraussichtlich größeren Fleischbedarf. Unverkauft blieben 9 Stück. Man zahlte für 0 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Beste, feinste Waare 48—50 M., mittlere Waare 44—48 M., Bastard 50 M. 3. 447 Stück Schafvieh. Langsames mairts Geschäft, feste Waare wurde ganz vernachlässigt. Gezahlt wurde für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Englische Lämmer 52 M., Prima-Waare 46—50 M., geringste Qualität 34—38 M. 4. 726 Stück Rälber erzielte: Mittlere 15 M., beste 18 M., 15 Schweine. Berlin 4 Ochsen, 30 Kühe. Sachsen 87 Ochsen, 13 Kühe. Frankfurt a. M. 12 Ochsen, 8 Kühe.

Ware	hohe Preise		mittlere		geringe Waare	
	höchst niedr.	niedr.	höchst niedr.	niedr.	höchst niedr.	niedr.
Weizen, weißer	24.—	23,80	23,40	22,90	22,40	21,90
Weizen, gelber	23,90	23,70	23,40	22,90	22,40	21,90
Haar	20,70	20,40	20,20	20,—	19,50	19,—
Gerste	17,—	16,80	16,40	14,—	14,80	13,90
Hafers	16,80	16,60	16,40	16,20	16,—	15,80
Erbsen	16,80	16,60	16,40	16,20	16,—	15,80
Kartoffeln (Detailpreise) pro 1 Liter	0,08—0,09—0,10					
heu 250—280 Mt. pro 50 Kilogramm.						
Roggenstroh 80,00—82,00 Mt. pro 600 Kilogramm.						

Schlesien.

Vom Riesengebirge. Sonne und Wind haben in den letzten Tagen Erstaunliches geleistet, so daß die hohe Schneedecke, welche noch auf dem Riesengebirge lagerte, bis auf einzelne Stellen überall verschwunden ist, und in kurzer Zeit wird auch das Habmichlich (Primula minima) zum Blühen kommen. Unter anderem ist auch der Kammweg vom Zadenfalle über die neue schlesische Baude nach den Schneegruben, wie uns von dem Wirt der Schneegrubebaude mitgeteilt wird, vollständig trocken und schneefrei. In der letzteren ist die Wirtschaft schon seit Mitte voriger Woche wieder eingerichtet, während der Elbsalzbauwirt am 12. d. M. seine Baude bezogen hat. Der Koppewirt Pohl ist am vorigen Montag nach der Koppebaude übergesiedelt.

Waldbrände. Die wenigen warmen Tage, welche uns der Mai gebracht hat, haben hingereicht, um die Wälder wieder besonders feuergefährlich zu machen, zumal da die neu erwachte Vegetation noch nicht weit genug vorgeschritten ist, und es liegen bereits Nachrichten von Waldbränden in unserer Provinz vor. So wird aus Gärlich geschrieben: Aus dem nahen Oberfunnersdorf kommt die Kunde von einem nicht unbedeutenden Waldbrande. Das Feuer, welches durch einen zwölf Jahre alten Schulknaben, der beim Legehölzsammeln mit Streichhölzern spielte, angelegt worden ist, entstand am 2. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, und ergriff das Waldterrain des Gutsbesizers Dutschke in der Nähe von Obertrugersdorf. U ber einen Morgen 10- und 20-jähriger Nadel- und Birkenbestand ist vernichtet. — Aus Sagan wird gemeldet unterm 5. d. Mts.: In der Nähe von Eichsdorf ist vor einigen Tagen ein Waldbrand ausgebrochen, der einen Morgen Holzung vernichtete. — Ferner berichtet die „Frankenst.-Münsterb. Ztg.“ von einem Waldbrande, welcher bei Weinsdorf, Kreis Münsterberg, eine junge Schonung in den Großherzogl. Weimar'schen Forsten heimsuchte und beträchtlichen Schaden anrichtete.

Bergsch. Gemäß des § 14 des Statuts der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für die Provinz Schlesien sind in hiesiger Stadt folgende Vertrauensmänner und deren Erbschwäger festgesetzt worden. Für den ersten Stadtheil aus der Zahl der Arbeitgeber: die Fabrikbesitzer Herrn. Frische, Gust. Röglich; aus der Zahl der Beschäftigten: Werkmeister Paul Gorn, Arbeiter Herrn. Simon; — für den zweiten Stadtheil aus der Zahl der Arbeitgeber: Maurermeister Franz Seiffert, Fabrikbesitzer Schön; aus der Zahl der Beschäftigten: Werkführer Joh. Schiefenbusch, Werkmeister Karl Led; — für den dritten Stadtheil aus der Zahl der Arbeitgeber: Bahnpolizeur Rud. Kötter, Kräutereibesitzer Heinrich Hüttner; aus der Zahl der Beschäftigten: Werkführer Rob. Güntel, Baumhauer Aug. Herrampf; — für den vierten Stadtheil aus der Zahl der Arbeitgeber: Kaufmann Ernst Hoffmann, Tapetier Karl Lambrecht; aus der Zahl der Beschäftigten: Feilenbauergeselle Paul Schmidt, Tischler William Schmidt.

St. W. in Schl. u. n. Am vorigen Sonnabend zog über die Gegend von Falkowitz, Kreis Oppeln, ein schweres Gewitter. Das Haus eines Häuflers in Zabinek wurde von einem Blitze getroffen, welcher die Ehefrau des Besitzers tödete und 2 Kinder verbrannte. In Wallendorf tödete ein Blitz 2 Pferde. Im Lubischauer Kreise ist ein Boltenbruch niedergegangen, welcher nicht unbedeutenden Schaden angerichtet hat. Ferner wird der „P. o. d. Oer.“ berichtet, daß ebenfalls am vorigen Sonnabend im südlichen Teile des Kreises Mißgeschick ein arges Unwetter getrieben hat. In der Ditschowitz Grotte ging ein Boltenbruch nieder und die Wasserfluten legten u. a. einem Mühlbesitzer den Gürtel seines Wohnhauses nieder: überhaupt ist der angelegte Schaden ein ganz bedeutender.

St. W. in Schl. u. n. Am Sonntag, den 10. d. Mts. sollte hier eine öffentliche Volksversammlung stattfinden, in welcher Genosse Schütz aus Bresl. u. referieren wollte. Der Gewirt, Herr Büchel, hatte sich schriftlich verpflichtet den Saal zur Verfügung zu stellen; als jedoch am Sonntag Genosse Schütz mit einer Anzahl Brüder Genossen, welche sich ihm angeschlossen hatten, in Groß-Laubusch erschienen, erklärte der Wirt, kein Lokal nicht zur Verfügung stellen zu können, denn der Kreis-Sekretär habe ihm (dem Gewirt) gesagt: „Bedenken Sie die Folgen, wenn Sie den Saal hergeben.“

Wir sind nun neugierig zu erfahren, welche Folgen einen Gewirt treffen, der kein Lokal zu einer Volksversammlung hergibt. Bisher ist in der Herr Kreis-Sekretär so freundlich uns Mitteilung darüber zu verschaffen. Daß die Ende kommt jetzt natürlich für den Wirt, in Form einer Entschädigungsklage. In welche Richtung das diese Beschlüsse einer Volksversammlung die verschiedenen gewichtigen Herren im Dorfe verhalten kann, beweisen folgende Tatsachen. Als Genosse aus Bries das Anschlagende

hatten) besorgten, schickte ein Herr Schulz, welche er bejagt hatte, hin, um diese Fette abreißen zu lassen. Der Herr Wirt hatte es unternommen, die Bauern gruselig vor den Sozialdemokraten zu machen, indem er ihnen erzählte, die Sozialdemokraten wären reizende Wölfe, und die Bemerkung daran knüpfte, er (der Herr Wirt) würde dem p. Schütz ganz energisch entgegengetreten. „Das Saalabreißen“ ist jedoch leichter und erspart die Mühe des Entgegenstehens, denn es dürfte den Herren nicht so leicht werden den Genossen Schütz aus dem Sattel zu heben, indem derselbe gern bereit ist, jedem seiner Gegner Rede und Antwort zu stehen, was derselbe schon zur Genüge bewiesen hat. Aber auch der Leiter des Leubuscher Krieger-Vereins konnte nicht umhin seinem bebrängten Herrn Wirt zu machen, indem er in der letzten Sitzung des Vereins eine Parole über das Verhalten der Vereinsmitglieder bei jener Versammlung auszugeben versuchte, aber hier sofort auf Widerstand stieß. Der Leiter dieses Vereins meinte, alle an der Versammlung Teilnehmenden sollten gehörig zischen, um dadurch den Redner zu unterbrechen; ein anderer Herr meinte, die Sozialdemokraten waren schlimmer als die wilden Tiere, denn diese könnte man tötschießen. Wir beneiden diese Herren nicht um die Quantität, auch nicht um die Qualität ihres Zehns! Das sind die g. istigen Waffen unserer Gegner, welche wir im Stande wären, einen Wehrlosen zu erschlagen, aber nicht einem Gegner im Kampfe mit geistigen Waffen entgegen treten können. Dem Herrn Vorsitzenden des vorigen Kriegervereins würden wir anraten in Zukunft seinen Mitgliedern zu empfehlen, anstatt zu zischen „Hurrah“ zu schreien; denn dies würde mehr in einem Kriegerverein passen und schließlich auch mehr Mut beweisen. Alle diese Machinationen, die Aufmerksamkeit der Leubuscher am letzten Sonntag und das Resultat der letzten Wahl in Leubusch liefern uns den Beweis daß unsere Bewegung richtig vorwärts schreitet, und an uns soll es nicht liegen, derselben die tatkräftigste Unterstützung zu Teil werden zu lassen. Wir werden nimmer rasten in dem Kampfe um Erringung günstiger Existenzbedingungen und es kann nur das Bestreben eines überzeugten Arbeiters sein, teilzunehmen an diesem Kampfe. Die Versammlung vom 10. Mai ist jedoch nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben; denn ein dortiger Stellenbesitzer hat uns ein Stück Wiese für Montag, den 18. Mai (zweiten Pfingstfesttag) zur Verfügung gestellt und werden wir den aus. liebigen Gebrauch davon machen. Also auf Wiedersehen am nächsten Montag! (Siehe Jntrat).

W. leg. Die Ausbeutung der Arbeiter scheint ein fleißige Fabrikbesitzer und Stadtrat, in Firma G. Bild, extra studiert zu haben, außerdem aber leidet sich diese Stütze der Gesellschaft dann noch das grauame Vergnügen, den ausgewerkelten Arbeiter, wenn nicht mehr aus ihm herauszufinden ist, oder wenn dieser sich durch irgend eine Handlung die Ungnade des Herrn Bild oder eines seiner Günstlinge zugezogen, daß er diesen Arbeiter auf eine äußerst raffinierte Weise auf das Mittel wirft. Aus Nachstehendem geht die dabei angewandte Praxis hervor. Der Schlosser Niels arbeitete im Herbst 1890 bei obiger Firma und sein Wochenlohn betrug sich auf 9 Mt., wobei er doch sicher nicht das Leben eines Bräuers führen konnte. Kurz vor Weihnachten erhielt er nun einen Akkord überwiesen, der so eingerichtet war, daß bei angestrengter Tätigkeit nur 6 Mt. pro Woche verdient werden konnten. Trotzdem wollte er, um nicht dem strengen Winter, dem Hunger und der Kälte preisgegeben zu sein, anhalten. Da wurde er eines Tages beim Auslösen entlassen, und noch dazu ein paar Tage vor Weihnachten auf weiche Weise die Entlassung nun meist in genannter Fabrik gehandhabt wird, verdient der Erwähnung. Der zu Entlassende erhält am Lohnstage seine Papiere mit der ungefähren so lauten Bemerkung: „Da jetzt wenig zu tun ist, so müssen Sie ein Paar Wochen aussetzen, können sich aber gleich Ihre Papiere mitnehmen.“ Da aber bei den oben angeführten Löhnen selbst der größte Hungerleider nichts erübrigen kann, so ist das „Aussetzen“ eben eine Unmöglichkeit und der Arbeiter ist um das Recht, beim gewerblichen Schiedsgericht auf Entscheidung zu klagen, gebracht. Allen die Arbeiter aber den 1. Mai feiern, oder zur Erzielung besserer Lohnbedingungen ein Paar Wochen „aussetzen“, so heißt das Kontraktbruch und wird bestraft. Daß das Leben und die Gesundheit seiner Arbeiter ihm im Wert gleich Null ist, zeigt folgender Vorfall: Seiner Zeit war in im Treibhause zu Hysbau D.-S. bei Gelegenheit der Aufstellung eines Glashauses der Schlosser Frömel und der Lehrling Goldmann auf einem Gerüst mit der Aenderung einer Wellenleitung beschäftigt, als die Beiden ausglitten und vom Gerüst herabstürzten. Der gerade anwesende Herr Stadtrat äußerte hi rauf nur mit einem volgefalligen, schadenstosen Lächeln: „Es ist nur gut, daß die Sch. den (es standen ganz in der Nähe große Glashauben) nicht beschädigt sind, sonst könnten Sie dieselben bezahlen.“ — Auch das der vertragmäßige Lohn durch Rechnungsunterschiede gekürzt werden kann, zeigt folgendes Beispiel: Der v. re. wählte Schlosser Frömel hielt ein Tor und Pforte in Akkord übergeben, der Lohn für dieses war auf 105 Mt. festgesetzt worden. Nach Fertigstellung der Arbeit wurde gerechnet Frömel hatte im Laufe der zu Tor und Pforte nötigen Arbeitszeit nach und nach an den Lohnagen empfangen 71,01 Mt., hieran kam ein sogenanntes Minus von 27,80 Mark, was die Summe von 93,81 Mark ergibt, wozu hätte Frömel noch die Summe von 6,19 Mark zu fordern gehabt, es wurde ihm jedoch ein Minus von circa 86 Mark verrechnet. Auf seine Bitte die Lohnrechnung im Komptoir mit derjenigen im Lohnbuche vergleichen zu können, wurde ihm gesagt: „Wir brauchen Ihr Lohnbuch nicht, wir rechnen nach unsern Büchern.“ Aus Gnade und Barmherzigkeit wurde ihm dann von Herrn Bild 1,30 Mt. als Geschenk herausgegeben. Im sonstigen Leben nennt man eine derartige Manipulation doch wol Betrug!

Die Arbeiter dieses Herrn sind aber nicht organisiert, deshalb kann sich der Herr Stadtrat derartige Schändlichkeiten erlauben. Die wenigsten seiner Arbeiter sind im Hirsch-Dank'schen Metallarbeiter-Verein für Harmonie und Dunkel, der unzweifelhaft seine Protection genießt. Deshalb Metallarbeiter Wieg's affekt die Augen und schlägt Euch dem Metallarbeiter-Verein an; dieser allein ist die einzige Organisation, welche Eure Interessen wirklich vertritt, hier kann zur Hilfe, wenn wir geschlossen, Schieber an Schieber, vorgehen. Einzelne sind wir nicht, geschlossen sind wir Alles! Anmeldungen zum Metallarbeiter-Verein sind jederzeit entgegen zu nehmen. W. Kadern, Kopsstraße 10.

Erwite: Sch. n. und Blitzhöge. Am 11. Mai tobten in Jabelkau, Kreis Ratibor, mehrere Gewitter; in dem benachbarten Haalich wurde die 20-jährige Bauernochter Genoveva Nawrath auf dem Felde vom Blitze getötet, in Belschnitz und in Publa bei Oberberg hat der Blitz mehrere Male eingeschlagen und ist das Bauerngehöft des Krakomka völlig niedergebrannt. Es war mit Stroh gedeckt und konnte trotz des starken Regengusses nicht gerettet werden. — Aus Groß-Gorau wird dem „Oberschl. Anz.“ geschrieben: Ein starkes, von Nordosten heranziehendes Gewitter entlud sich über Belschnitz und entzündete ein Blitz den Wagenschuppen des Stellensbesizers Krappala. Dem stark frömenden Regen war es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Die in der Nähe des Bauerngehöfts befindlichen Gebäude mit weicher Bedachung hätten der Verbreitung desselben großen Vorstoß geliefert. Der Amtsvorsteher war auf dem Brandplatz erschienen, um die Blitzaufbeuten zu leiten — In Wittsowich wurde in Arbeiter auf dem Wege ins neue Stahlwerk vom Blitze erschlagen. Der Unglückliche war bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Zu dem Unwetter im Kreise Leobschütz ist Folgendes zu berichten: Auf den Gemarkungen der Dörfchen Casimir, Schönau, Poln.-Müllern und Dirschelwitz hat ein Wolkenbruch schweren Schaden verursacht. An der Polatschkamühle bei Dirschelwitz wurden die Dämme fortgerissen und das Wasser stand an dem die Fasanerie abgrenzenden Zaun einen Meter hoch. Ebenso war die Fasanerie total überflutet und sind viele Fasanen, welche jetzt gerade brüten, zu Grunde gegangen. In der Richtung auf Groß-Grauden, Kreis Rosl., bemerkte man eine Wasserhose — Das Mauthaus bei Thomitz stand zur Hälfte im Wasser. In Bernau wollte ein Gastwirt aus Schönau eine Kuh aus dem reißenden Ströme retten, wobei er mitsamt dem Tiere in den tiefen Graben geriet. Mittels Feuerhaken gelang es, beide zu retten.

In Dittmitz, Kreis Groß-Strehlitz, wurden die Scheuern der Bauern Pniel und Suja in Folge Blitzhanges eingeschert. — Am 9. Mai Nachmittags schlug der Blitz in die Schule zu Voigtzdorf, Kreis Opp. In. Der Blitz nahm seinen Weg von der Stiebelstiege aus durch die Abjudentwohnung in die Wohnung des 2. Lehrers Langnickel. Adjutant Steiner war mit dem zjährigen Sohne des 2. Lehrers in seiner Wohnung anwesend. Steiner wurde durch den Blitzauslag betäubt, während der kleine Knabe unverletzt blieb. — Von der Abjudentwohnung ging der Blitz durch den Fußboden in die Wohnung des 2. Lehrers, zerräumte eine Fenster-scheibe in der Küche und nahm alsdann seinen Weg in die große Stube. Dort fuhr der Blitz in das Pianino und schmolz einige Saiten. In der Decke der Stube sind 6 Löcher zu sehen, außerdem bestaunte sich in der Schlafstube auf der Diele eine Furche von ungefähr 1 cm Breite und 1/2 cm Tiefe. — Bei dem Gewitter am Sonnabend, den 9. d. Mts. über die ein Blitzaus der Dach des dem Gärtner Drajos zu Wierich, Kreis Rosenberg OS., gehörigen Hauses ein.

Zu Beginn der Reise, schreibt das „Bergische Tageblatt“, dürfte es lohnen, auf einen Uebelstand der Bahnhofsrichtungen hinzuweisen, dessen Abstellung von Vielen dankbar empfunden werden würde. Es handelt sich um die Möglichkeit, sich auf dem Bahnhöfen, auch bei längerem Aufenthalt, rasch die Hände waschen zu können. Wer hier im Sommer reist, der weiß, wie Schweiß, Staub, der unordentlichbare Schmutzbelag der Lürgriffe etc. bald ein sehr unbehagliches Gefühl an den Händen erzeugen, so daß eine wiederholte Säub. rung sich als ein dringendes Bedürfnis geltend macht. Nun giebt es ja auf größeren Bahnhöfen Waschzimmern, wo dies Bedürfnis in aller Form, sozusagen mit allen Chiffanen, befriedigt werden kann, aber gesehen davon, daß die Benutzung dieser nützlichen Anstalten etwas zeitraubend ist und außerdem Geld kostet, sind die meisten Bahnhöfe ohne dieses Bedürfnis, und da es sich für diese mehr darum handelt, die Hände zu säubern, so daß die erfrischende Abpülung, als eine gründliche Reinigung vorzunehmen, so bleibt die Bedürfnisfrage trotz jener Waschzimmern eine ungelöste. Als z. B. die Brunnen auf den Bahnhöfen angelegt wurden, da half sich der Reisende in der einfachsten Weise; er wusch sich die Hände am Brunnen und trocknete sie an seinem Taschentuche. Man sollte meinen, die Eisenbahnverwaltungen hätten hieraus das Bedürfnis erkannt und die Verpflichtung gefühlt, ihm in geeigneter Weise entgegenzukommen. Aber weit gefehlt. Man verbietet das Waschen am Brunnen. Häufig ist an den Brunnen der Bahnhöfe die warnende Inschrift zu lesen: „Nur zum Trinken!“ Diese Inschrift beweist an sich zur Genüge, wo der Hase im Pfeffer liegt; tatsächlich würden die Brunnen mehr zur äußerlichen, als zur innerlichen Erfrischung benutzt werden, wenn dies zugelassen würde; es sei deshalb der Wunsch geäußert, daß die Benutzung der Brunnen zum Hände-waschen wieder freigegeben werde. Es ließe sich ja wol unschwer eine Vorrichtung anbringen, welche verhindert, daß die Trinkenden durch die Waschenden gestört oder belästigt werden. Und wenn die Verwaltung gar so weit aus sich herausginge, am Brunnen Waschbeden anbringen zu lassen, so wäre das auch noch kein Wunsch, der bei den Eisenbahnen, die der preussische Eisenbahnfiskus aus den Eisenbahnen zieht, zu unbedenken wäre.

Wien.

Pofen. (Ein Pfarrer wegen sozialdemokratischer Neigungen verklagt.) Die „Gey. rob.“ schreibt: Bis zu welchem Grade der Gesinnungslosigkeit sich die herrschenden Klassen der politischen Gemeinschaft im Kampfe gegen die Sozialdemokratie erniedrigt haben, beweist die Tatsache, daß in den letzten Tagen „jemand“ einen Geistlichen bei seiner ihm vorgesetzten Behörde in Wien wegen sozialdemokratischer Neigungen denunzierte. Wahrscheinlich ist dieser Geistliche ein hiesiger und würdigerer Mensch als andere Seine-gleichen und das allein genügt schon zur falschen Denunziation. Uebrigens ist das nur einer der vielen Denunziationen, welche in letzter Zeit durch die Verlockungen der politischen Zeitungen zu ähnlichen niedrigen Handlungen hervorgerufen wurden. Der „Orendomus“ kann sich freuen, daß er im Epitaphium so viele Gefährten und Schüler gefunden hat.

Breslau. Ausflug. Mo. tag, den 2. Pfingst- feiertag, findet ein Ausflug des sozialdemokratischen Arbeitervereins nach Pirscham

statt. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Die geehrten Sänger werden ersucht, sich dabei zu beteiligen, um unter Vorzeichen zu erfüllen.
Sammelpunkt früh 8 Uhr im Garten von Paul Scholz, Margarethenstraße 17. Abmarsch 6 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Wüste-Waltersdorf und Umgegend.

Den 2. Pfingsttag, Nachmittags 8 Uhr, Versammlung für Frauen und Männer im Gasthause des Herrn Bräse in Jauernig bei Wüste-Waltersdorf.
Tagesordnung: Vortrag über die soziale Frage.
Referent: A. Kühn, Langenbielau.
Eintrittsgeld pro Person 10 Pf. Um zahlreiches Erscheinen der Arbeiter und Arbeiterinnen ersucht.
Der Einberufer.

Dhlan.

Sonntag, den 17. Mai, Nachmittags 4 Uhr, öffentliche Mitglieder-Versammlung im Saale des Gasthauses zur Stadt Oels.
Tages-Ordnung: 1. Antrag, behufs Feier eines Familienfestes nur für Mitglieder des Arbeitervereins; 2. Verschiedenes.
E. Fischer, Steinbamm 188.

Brieg.

Sozialdemokratischer Arbeiter-Verein. Sonntag, den 17. Mai, Nachmittags 3 Uhr, statuten-gemäße Vereins-Versammlung im Lokal zur hohen Pforte. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. Gäste haben Zutritt.
Montag, den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, Freizeitsport in demselben Lokale. Hierauf Langhändchen. Nachmittags 6 Uhr. Zutritt.
J. A.: Der Schriftführer.

Vollenbain.

Den Mitgliedern des Arbeitervereins hiermit zur Kenntnis, daß der Kassier E. Bäuer ausgezogen ist und von jetzt bis auf weiteres die Beiträge, Ans- und Abmeldungen, Ausgabe der Bibliothek der 2. Vorstands, Paul Schwandner, Schußmacher, entgegennimmt.
Die nächste Versammlung beschäftigt den Antrag: Herabsetzung der Beiträge von 20 auf 10 Pf. monatlich vom April ab.
Der Vorstand.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 105 der „Volkswacht“ auf Seite 8 sollte es heißen: am 22. Mai 1879 Nord auf: C. P. Reinders, Reichsanw.-Beordneter für Breslau-Os.

Briefkasten.

Sprechzeit der Redaktion: täglich von 12 bis 2 Uhr, Wilhelmstraße 1, III.
Weißstein, Kreis Waldenburg. Oskar W. Das geht denn doch nicht, so gerne wir es möchten. Die betreffende Nummer, in welcher der Artikel enthalten ist, können Sie doch dem p. Pfarrer übergeben oder wir senden Ihnen dieselbe noch einmal zu. — Nachricht und Gruß.
„Breslau: Morgen-Feitung.“ R. Sie bessert sich! Das kleine aufbringliche Geschöpfchen tritt nämlich in richtiger Würdigung des offenen Briefes und der darin enthaltenen bitteren Wahrheiten (Nr. 109 der „Volkswacht“) resigniert den Rückzug an. Nicht neu! Wird sie zu froch, dann gibt es natürlich etwas auf die Finger und sie retiriert.

Sündhaft nimmt sie noch den „Ruhm“ in ihrer Nr. 111 in Anspruch, „von jeder die bestgehobene Segnerin der „Volkswacht“ gewesen zu sein.“ Stimmt nicht! Wir haben die volksherrliche und volksausbeutende Kraft, aus welcher die kleine Breslauerin hervorgewachsen und von welcher sie nur ein Atom ist.
Für die „D. M. Z.“ haben wir nur eine Empfindung, die zwischen dem Mitleid und der Verachtung steht.
Sie verspricht dann, anständiger zu werden, indem sie versichert, sie werde uns „lediglich, wie bisher“, und „var „sachlich“ bekämpfen.

Sehr hübsch! Warten wir es in Gemütsruhe nach den bisherigen famosen Proben ab. Lediglich sachlich?
Sodann verfällt die Kleine in einen sentimental-pastoralen Ton und spricht in einer schwindelhaften Weise von den großen „Sünden“ und des Berichterstatters A. S. und den kleinen der Bourgeois-Preffe. Sie rühmt das vorzügliche „Nachrichtenmaterial“ der letzteren; also wahrscheinlich die Mitteilungen über gesunde oder verkümmerte Kravatten, über die zehntausend Jungfrauen und Wittwen, welche sie in ihrem Kuppelkessel auf Sager hat, über geallene Droschkengäule u. s. w. u. s. w.

Schließlich sammelt sie feurige Kohlen auf unser schuldiges Haupt, indem sie uns daran erinnert, wie auf dem schlesischen-polenischen Parteitage mit Einmütigkeit oder mit großer Majorität Resolutionsentscheidungen bezüglich der früheren „Schleisschen Nachrichten“ und der „Volkswacht“ gefaßt wurden, welche im letzten Grunde für uns sehr angenehm und ehrenvoll waren.
Wehr kann man zunächst nicht erwarten. Sie bessert sich. — Solal!

3. Klasse 184. Königl. Preuss. Lotterie.

Stechung vom 13. Mai 1891. — 3. Tag. Vormittag.
Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
24 55 348 415 79 590 642 65 57 805 1184 454 79 543 693 833 85
2160 225 513 415 516 51 775 817 20 536 3287 85 25 304 28 65
445 70 90 570 608 87 721 95 811 54 81 850 4103 28 55 488 628 750
96 932 88 5008 291 306 449 519 697 741 868 944 93 6016 204 52 305
8 437 51 506 55 7018 129 201 (300) 309 24 636 57 80 711 917 8083
121 220 67 87 408 624 78 729 800 9182 86 233 43 46 334 551 669 604
904 86
10015 46 154 49 387 424 48 580 959 11283 334 49 83 440 70 506
76 635 748 803 19 953 54 68 12027 179 585 616 50 833 910 14 87
13098 820 456 62 650 (200) 88 898 911 (200) 14167 619 20 775 821
924 15052 (200) 197 258 375 90 611 59 85 16005 141 (500) 43 287 360
81 489 83 707 912 61 17269 409 (500) 683 765 859 84 910 18026 41
148 (200) 55 259 409 15 575 80 774 897 (300) 953 85 19187 314 96
455 678 741 99 875
20088 164 57 258 407 61 537 616 912 21041 65 182 318 423
22056 35 91 245 55 408 82 507 15 82 23024 (300) 61 154 220
79 (200) 403 43 77 676 26 94 700 897 919 21185 96 342 80 411 19
512 17 606 27 56 783 25033 66 211 462 84 569 633 55 98 736 676
916 66 71 26148 227 331 550 40 77 687 771 935 59 27095 207
346 (200) 483 628 51 836 55 79 937 47 80 25016 57 245 46 69 76
618 (200) 755 980 29268 388 438 76 595 602 34 67 861
80905 35 31185 241 344 65 441 75 568 630 92 769 92 818 65 928
(200) 57 93 32017 78 79 236 302 32 69 74 486 (300) 716 31 810 82
946 83137 236 378 416 20 809 18 88 87 877 997 31003 131 58 67
218 78 551 59 (200) 69 91 718 902 5 35006 91 125 369 542 622 44
871 36010 29 35 46 200 421 43 66 823 764 835 906 37012 86 205
359 402 48 537 46 632 50 932 57 35028 147 256 643 53 (200) 827
948 3400 0 103 64 67 227 316 469 816 932 49 77
40043 219 25 336 (200) 477 529 71 602 780 856 960 41015 129
49 50 56 (200) 212 627 95 717 43 46 (200) 832 42152 97 244 308 652
89 730 43079 265 94 369 490 538 43 650 761 82 821 894 4109
457 (300) 69 503 46 83 88 759 846 91 915 38 45478 529 707 81 859
943 48 46244 95 (500) 457 830 52 47031 356 482 529 787 88 899
958 48065 244 600 40 58 656 731 49006 19 115 42 51 349 453 517
852 64 96
50058 (300) 281 540 620 25 821 909 98 51210 53 350 400 34 (300)
619 811 52059 803 439 68 682 749 876 934 52077 107 374 (200) 576
638 707 23 65 894 948 54158 246 821 481 526 687 99 709 803 8 85
55172 200 26 32 43 321 72 460 89 615 47 90 723 863 56137 237 62
344 45 88 612 801 84 899 57271 344 413 54 502 93 719 76 91 (300)
890 901 52 68 58030 80 288 402 8 76 87 459 572 747 866 963 54009
112 264 313 66 74 510 42 83 902 20
60601 32 57 187 303 76 487 669 91 637 78 785 835 37 61011
101 49 277 328 580 661 759 824 978 62092 172 274 93 (200) 315 (500)
59 456 65 507 43 884 975 (200) 63027 53 209 54 369 541 678 713
22 81 98 811 927 61095 223 306 71 413 70 76 541 671 889 65125
30 41 93 586 665 775 (200) 77 805 (300) 991 66164 70 242 68 368
76 495 563 63 608 69 808 934 67034 85 105 (500) 18 94 96 214 31
356 493 542 (200) 58 627 787 68132 39 409 32 632 786 804 55 61 923
69002 159 80 267 341 436 62 549 622 763 932 67
70211 32 50 54 359 580 674 703 807 90 970 96 71088 113 36 66 270
417 40 91 621 97 732 829 36 72089 364 435 51 53 71 617 26 744 893
992 73094 135 92 240 72 406 90 551 695 787 (200) 826 71006 33 104
55 319 31 447 571 749 81 812 19 72028 84 185 64 96 279 415 21 613
33 95 709 19 63 934 69 74050 54 142 279 350 55 715 872 (200) 77018
38 127 280 373 584 589 (200) 84 78013 22 60 75 92 165 219 74 350
453 598 679 705 40 45 893 79000 57 168 (200) 298 307 77 417 540 77
712 77 934
80145 120 (300) 239 82 417 71 99 508 88 611 709 903 40 88
8187 120 47 343 518 58 711 82043 109 200 15 91 317 23 468 640
660 81 83 56 59 224 372 408 18 24 69 577 87 (200) 600 767 875 869
81001 273 75 76 82 318 517 37 80 634 789 908 85127 93 98 461 513
(300) 21 79 616 784 975 84070 78 338 477 517 41 857 725 91 99 878
87 94 98 87019 179 214 332 62 470 510 32 60 91 859 84046 104 7
323 64 450 521 832 (200) 95 61 89356 74 97 453 97 522 982
40134 60 80 316 (200) 56 95 740 810 91019 266 82 (200) 327

56 566 740 802 12 22 984	92124 31 260 78 344 81 411 67 79 80 98
829 93151 98 225 472 755 59 75 94079 108 237 802 91 508 49 (200)	
639 59 713 78 810 23 51 93105 70 87 250 505 28 658 77 730 58 828	
77 938 96130 62 92 (300) 252 315 410 51 593 673 74 82 781 (5000)	
36 933 54 97000 99 117 21 69 524 95 661 67 69 80 88005 184 429	
67 533 72 (1500) 902 23 90211 20 45 49 81 561 78 80 453 563 71	
55 73 975	
100115 28 201 57 487 628 90 780 838 76 900 57 98 101009 *	
372 87 96 411 645 60 761 878 978 95 102030 122 228 303 448 534	
82 680 703 38 73 79 818 48 75 985 10308 48 61 195 476 501 57 82	
770 98 833 101015 244 312 44 59 438 548 56 67 68 611 707 (200)	
882 105056 (200) 66 234 353 64 82 88 414 68 958 108152 203 59	
70 456 88 530 649 (8) 890 107088 113 308 76 48 90 540 810 72	
746 83 85 838 83 948 67 (200) 108153 309 614 37 63 (200) 631 848	
(500) 108080 66 96 160 246 (200) 429 74 807 27 70 39	
110003 (200) 111109 17 314 56 87 627 76 789 568 87 112443 63	
603 961 118127 280 85 307 56 598 690 114199 280 387 506 608 83	
739 68 79 949 115234 556 63 69 761 (200) 86 848 900 41 116045	
324 49 485 687 790 (300) 94 821 921 117078 103 308 17 66 99 337 41	
668 764 843 88 957 74 118044 202 971 (300) 300 508 47 616 (500)	
72 786 824 911 62 80 119072 151 286 300 51 76 414 510 716 31 821	
43 964	
120026 68 115 275 512 85 746 959 121058 147 205 28 189 728	
988 121210 316 492 617 700 831 68 963 76 123141 75 811 91 466 655	
763 819 124186 353 72 (500) 513 55 691 743 800 83 78 911 125022	
153 336 567 713 69 923 126027 35 47 219 50 322 442 82 632 89 728	
91 810 36 982 127018 65 84 92 141 2 4 83 323 58 69 52 60 765	
841 (200) 900 128033 181 398 451 593 618 76 708 87 863 910 12 82	
129079 108 337 95 413 628 52 81 709 840 56	
130318 47 51 64 483 623 27 65 978 131016 24 104 91 233 40 53	
(500) 69 361 90 473 697 722 (200) 48 962 (200) 86 132011 153 95 833	
473 669 80 880 (200) 133018 373 420 640 786 816 74 934 49 131022	
216 8 306 496 616 33 933 135021 99 226 58 583 683 74 96 (300) 757	
855 911 51 136180 234 416 47 560 28 66 82 605 803 75 137116 205	
824 414 26 518 96 612 138059 97 149 50 (200) 66 343 444 523 34 80	
606 40 88 774 911 139077 52 108 80 91 226 304 37 421 537 78 741	
140023 (200) 102 437 68 69 628 37 765 879 96 141411 482 568	
790 (200) 142100 8 40 68 266 499 581 53 650 94 713 821 995 143220	
325 557 63 712 980 144256 342 781 812 948 145074 96 178 269 410	
14 24 523 88 645 71 952 146195 202 382 419 84 573 655 737 147018	
68 200 71 600 148070 124 48 66 82 95 283 552 85 644 637 (300)	
149382 405 844 988	
150015 67 411 45 614 30 728 79 806 904 74 151349 42 402 3 68	
97 509 26 82 716 807 982 (200) 152016 265 300 (200) 730 838 974	
153445 103 208 55 62 91 352 65 438 521 68 647 68 828 154019 48	
284 466 68 92 591 645 833 903 155048 28 88 110 17 32 826 39 551	
70 (200) 714 85 156005 33 77 179 202 630 820 40 900 157110 318	
534 55 95 700 7 35 71 807 920 64 158028 (200) 181 301 62 404 98	
506 639 763 75 81 812 29 33 159033 89 156 70 317 30 67833 40 47 912	
160022 74 (200) 428 527 721 26 840 58 917 90 161164 201 (200)	
88 344 463 664 604 776 162128 266 98 414 86 571 629 94 764 829 49	
958 67 96 163005 28 45 206 17 79 410 578 80 906 (300) 161099 173	
327 82 (200) 687 758 163022 226 34 323 (300) 80 65 467 81 618 73	
41 166028 102 29 89 268 306 91 418 22 518 601 27 55 707 72 78 818	
28 167039 457 987 82 164053 215 314 15 97 612 837 169017 23 105	
202 29 34 67 84 418 566 95 645 921	
170132 77 (300) 230 34 62 327 418 550 925 (300) 171083 67 116	
37 60 71 304 667 724 28 860 68 99 946 65 172080 295 (500) 368 420	
617 701 41 46 95 842 (300) 61 173056 81 317 23 482 723 41 97 807	
62 174025 223 85 355 82 490 580 600 739 9 5 175018 81 202 (200)	
61 98 357 87 881 93 760 60 74 176039 177 538 51 631 893 922	
177088 240 634 748 802 71 74 851 178021 133 55 283 376 691 727	
51 52 98 801 (200) 2 4 68 967 179037 176 95 213 365 83 588 56 81	
612 732 816 84 946 96	
180348 99 531 762 89 837 62 82 (200) 908 71 181078 192 218 35	
565 644 55 63 84 93 812 58 937 62 78 182205 378 470 866 10 979 99	
183087 132 93 98 271 499 632 (200) 637 759 78 80 845 1810 3 13	
517 (200) 46 611 38 83 795 910 183074 84 136 331 437 71 714 68 89	
948 185011 535 670 881 85 987 187003 15 867 79 555 63 739 804	
188080 406 59 502 16 58 836 725 62 831 62 946 47 50 189152 239 64	
303 81 72 631 736 47 69 853 83 97 906 58	

Sänger

welche am Stiftungsfest des Sozialdemokratischen Arbeitervereins mitgewirkt haben, werden ersucht, Donnerstag den 14. Mai, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal des Herrn Zabel, Kleine Froschengasse Nr. 16, zu erscheinen.
Ebenso werden diejenigen, welche noch Programm haben, ersucht, dieselben ebenfalls Donnerstag dort abzugeben.
NB. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand des M. D. B. Sängerkreis.

Ein 99 999 mal donnerndes
Sebehoth
dem Dattier G. Bunko jun
heutigen Wiegenfest.
Seine Gefangenen etc.

Billig und reich
kauft man Uhren, Gold- und Silberarbeiten.
Reife goldene Drauinge 6 Mt., goldene Ringe und Ohrringe 4 Mt., feine Uhren, so gut wie neu, 6 Mt., Remontoirs-Uhren 15 Mt., gold. Damen Uhren 18 Mt., Armbänder, Ketten gold. Kreuze, Medaillons, Granat, Corallenbrochen und Rubin, Regulatorn, Wanda- und Wand-Uhren zu Pressen, welche kein anderes Geschäft bieten kann.
Alle Uhren, Gold und Silberarbeiten nehme in Zahlung.
R. Walker,
29, Messerschloß Nr. 29.

Seitengamaschen v. 6-12 Mt.
Damen-Zugstiefel v. 4-10 Mt.
Ballschuhe hochlegant v. 3 Mt. an.
Mädchen- u. Kinderschuhe 8 Mt.
Stulpenstiefel v. 4,75 Mt. an.
Bernhard Ehrlich
57 u. 10, Reuschstraße 57 u. 10.
Depot österreichischer Schuwaren.

Billiger als Heberall
empfehle in nur reeller Waare:
Herren-Anzüge schon von 10 Mt. an.
Beinkleider " " 2,50 " "
Knaben-Anzüge " " 2 " "
Heberzieher " " 9 " "
Eduard Freund
57, Reuschstraße 57, Ecke Winterhäuser.

Sensationell!!
Eine hochelegante Knabenmütze, für jedes Alter passend, erhält jeder Käufer als Zugabe eines Knaben-Anzuges
bis zu Pfingsten.
B. Meysel,
Friedrich-Wilhelmstr. 71, I.,
J. Hausthür.

Um

Aus der Genossenschafts-Zufahrt in Berlin ist wieder ein großer Posten

eleganter Herren-Hüte

mit Jetter-Kontroll-Marko eingetroffen und offerire dieselben von 3 Mark 50 Pf. an.
Strohüte, Sonn- und Regenschirme, Mützen für Herren und Kinder in grosser Auswahl.
Gustav Nowak, Friedrich-Wilhelm-Strasse 76, an der Gürtelbahn. Bitte mein Geschäft nicht mit dem 3-Mark-Hutbazar zu verwechseln, welcher daneben lat

3. Klasse 184. Königl. Preuß. Lotterie.

Stellung vom 13. Mai 1891. - 5. Tag Nachmittags.
Für die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
161 697 773 807 24 28 (500) 1039 107 89 294 300 55 433 690 99
64 52 66 71 772 78 881 988 2085 157 46 341 58 77 636 72 39 905 24
62 2007 102 62 605 708 53 87 (200) 932 86 4211 (300) 491 544 88 625
(300) 707 40 942 5019 (200) 657 70 80 296 721 36 884 995 (200) 6039
183 71 74 606 24 70 727 38 87 71 804 24 56 891 7019 120 83 549 677
704 886 (300) 8096 176 239 497 719 889 888 (200) 9060 290 352 506
52 789 923 (200) 50 68
10043 78 88 143 510 34 49 64 73 652 790 891 11004 122 265 70
343 704 20 851 93 901 13 69 12153 73 74 85 245 306 86 86 410 61 63
576 79 604 53 721 76 80 817 80 913 17 44 80 13221 336 77 496 542
66 83 933 72 14025 68 188 531 (1500) 702 15223 66 366 (200) 73 405
68 813 804 27 47 48 79 16017 148 242 634 91 95 789 17074 181 84
630 514 15 79 639 69 885 918 23 81 (200) 91 87 18005 78 85 143 313
43 (300) 425 841 19008 285 307 64 418 500 83 744 823 901 51
20093 194 234 366 (500) 97 406 28 32 566 614 20 31 793 987
21138 270 589 431 87 519 29 (200) 68 74 99 674 889 903 31 22154
369 630 69 635 765 833 57 907 23099 129 202 335 68 77 414 67
502 (200) 53 43 617 96 (200) 703 867 983 24003 229 92 94 416 79
589 821 78 (200) 839 25008 177 363 71 403 74 504 774 887 26077
103 82 420 601 24 82 765 67 91 907 41 27038 79 (300) 298 409 891
902 28196 216 377 565 67 602 81 29076 445 678 645 47 706
30176 216 52 508 39 71 41 60 889 31299 348 58 (200) 420 525
90 (300) 71 637 43 836 58 72 79 32037 293 565 617 37 732 33 814
60 210 74 839 66 73 925 32 35267 785 90 868 36082 90 268 335 93
418 97 675 638 85 94 758 827 947 37191 285 477 618 718 834 56
36038 101 72 273 491 (200) 516 39 683 820 83 39216 572 88 418 34 92
59 642 51 58 627 49 52 716 51 83 840 45 917
40079 361 471 88 (200) 99 603 639 (200) 809 14 33 78 80 994 95
41010 30 107 28 253 85 361 82 439 80 524 (200) 36 935 45 42518 76
701 (500) 601 947 43216 44 69 703 636 49 98 903 77 44234 70 330
51 466 674 775 93 (200) 906 97 45068 146 63 84 281 355 60 417 81
715 911 46204 46 385 404 (200) 38 525 40 630 775 85 888 973 42026
49 297 461 556 70 614 724 36 815 72 94 949 (200) 48007 37 110 (200)
475 745 881 994 49158 276 371 424 504 705 11 915
50082 215 563 574 641 817 912 51124 51 77 275 438 54 651 757
882 946 52054 170 273 631 83 735 65 62 97 98 53036 88 (200) 111 18
350 70 72 437 87 654 71 760 811 54053 157 (300) 214 35 43 339 438
(200) 61 521 729 895 55127 64 85 410 21 551 910 58 56073 103 234
646 49 432 680 803 917 71 57012 79 221 426 540 912 58004 328 547
660 88 787 90 874 995 59234 48 309 29 448 526 44 (200) 47 888 (200)
50472 630 44 63 96 800 62 61020 96 (200) 165 89 272 323 61
413 88 508 49 66 (300) 636 62076 221 69 317 38 91 494 578 92 (200)
900 10 88 63093 217 47 58 61 707 66 508 970 63255 64 618 17 62
677 870 55072 520 36 87 446 525 69 653 770 562 65007 10 89 87
231 84 70 74 410 63 674 668 67141 250 351 463 634 68 710 61 97
626 66010 39 236 53 354 567 653 711 580 (300) 55 952 69001 60
202 347 87 473 (500) 605 28 817 955
70037 67 282 339 522 86 666 98 (200) 766 837 71016 72-168 308
420 665 67 74 884 925 72031 114 51 288 88 356 442 81 509 47 73164
69 245 525 24 69 619 (200) 57 715 801 68 990 71047 147 58 559 86
642 90 702 93 (200) 953 75177 260 77 502 77 910 93 76078 194 531
42 83 653 664 737 675 927 63 77037 366 400 595 764 83 830 49 946
58 78007 166 359 432 647 763 957 (200) 88 96 79122 77 333 429 503
611 906 42 62 906 15 72
^60006 40 93 303 66 502 54 854 982 81103 5 73 322 23 71 515
87 95 725 31 70 91 803 912 39 82079 220 537 731 894 946 54 83076
145 58 226 85 322 65 439 509 24 702 95 81020 166 91 (200) 272 86
446 612 79 784 897 923 (200) 85062 238 338 96 (200) 473 620 86057
619 82 776 885 67168 217 86 671 (200) 78 87 90 734 552 86 88038
90 133 80 200 77 373 490 737 673 942 67 89060 (200) 314 39 429 77
579 94 704 858 902 34 75 88
90070 171 277 86 391 418 784 818 52 91 911 91126 90 343
62 (200) 90 627 (200) 59 (200) 713 65 927 92015 155 213 54 56 89
887 623 617 974 98125 57 410 30 552 605 735 846 (200) 959 (200)

94281 337 67 481 515 20 869 745 89 951 95057 95 325 59 402 14
702 836 891 96177 84 234 58 636 963 97028 84 230 53 840 959 91
98052 326 (200) 81 904 16 99029 175 271 369 443 610 49 81 861
929 30
100036 87 (200) 217 81 74 83 361 549 54 (200) 611 16 716 62 829
55 976 101151 85 224 336 93 432 70 510 834 102478 510 666 89
708 19 103184 215 18 99 302 25 44 454 93 516 60 80 611 90 (500)
724 58 826 104005 66 113 214 339 41 68 493 105131 328 46 70
(200) 635 65 751 106071 185 44 283 451 57 610 19 789 956 107198
229 96 379 459 560 81 664 871 975 108114 37 266 515 68 629 714
23 40 69 (200) 961 82 109042 519 45 61 433 35 37 664 748 51 901
14 77
110143 277 310 (300) 30 508 58 63 619 98 808 98 911 90 111068
69 127 389 458 631 888 112071 78 305 12 41 87 742 842 71 76 942
113028 169 303 6 17 45 535 56 973 114141 428 43 605 47 769 804
990 115033 132 48 377 441 78 521 602 33 741 836 41 88 (300) 116
038 167 81 459 64 561 651 741 117009 118 22 409 99 529 81 600 801
909 118085 138 326 92 633 62 77 90 718 23 814 43 73 98 119152
532 67 (200) 77 675 83 98 615 (300) 61 82 701 894 990
120077 100 25 212 69 505 55 627 88 744 807 9 59 121048 121
80 (200) 86 248 819 51 53 484 520 640 788 810 14 122080 137 49 223
37 332 61 66 76 436 46 582 709 804 74 916 20 32 123023 24 182 372
82 (300) 426 (200) 517 656 753 921 124067 91 116 42 253 556 59 90
600 848 915 125028 67 98 99 191 342 90 519 52 94 626 91 708 964
126112 259 62 78 307 68 459 665 98 790 914 127109 507 28 48 94
692 707 27 36 46 81 84 811 946 128108 16252 320 26 42 86 406 15
63 85 529 690 714 20 829 97 129156 227 39 52 67 460 84 800 901
130009 22 155 409 58 531 607 81 914 131041 252430 881 132173
(200) 214 300 3 6 475 505 58 696 760 24 62 960 133012 233 405 25
606 27 31 910 50 54 131003 163 99 211 66 75 331 432 36 72 514 651
729 815 135015 90 102 52 254 331 42 422 46 67 549 86 648 920 61 70
136316 32 444 670 646 69 749 822 38 65 137046 116 77 253 356 79
652 723 (200) 880 90 920 138018 250 326 429 47 (200) 68 698 749 862
419 50 139035 134 78 82 268 94 367 577 83 767 900 90 (300) 96
140176 79 96 300 31 79 94 507 695 718 20 75 824 52 76 953
141078 111 73 87 217 309 501 603 16 704 916 56 67 74 142041 94
480 582 92 777 954 143128 36 224 96 417 600 863 88 144050 86 102
686 775 85 915 73 145109 21 44 71 82 286 44 95 405 64 84 691 702
809 46 146480 540 69 690 765 89 804 919 50 79 91 147015 68 202 14
471 83 556 70 95 609 66 87 721 60 863 87 (200) 923 62 95 148099
129 227 343 510 765 830 39 948 49 149113 302 (200) 96 612 601 826
40 952 93
150263 92 333 55 478 535 744 69 839 936 151204 307 39 689 98
610 41 66 71 706 808 152028 211 69 437 564 88 964 87 153002 46
163 249 339 409 42 690 654 75 771 151039 307 47 493 835 959 155012
252 492 518 44 616 729 156118 354 (200) 83 404 541 641 73 665 88
157081 128 (200) 51 (200) 283 396 515 76 93 726 933 158063 123
(300) 29 275 421 75 647 91 767 882 990 159036 201 12 34 (200) 508
659 765 88
160035 249 92 442 682 748 804 85 910 42 161267 356 66 625
49 673 757 73 91 831 162108 421 50 808 163029 84 (200) 179 202 81
92 513 164220 53 302 490 74 59 69 (3000) 532 633 785 955 165170
338 68 (200) 77 412 52 61 739 808 166072 122 91 685 621 65 84 827
996 167001 11 23 216 372 410 (200) 25 72 86 529 633 739 168069
100 69 272 410 551 169294 328 470 541 79 656 739 58 850 52 901
170333 45 506 604 (200) 6 768 95 953 171205 493 581 628 64 707
700 828 172157 55 355 668 742 173130 35 356 606 44 721 967
174182 348 88 429 601 6 29 73 81 724 867 175012 35 (310) 61 190
335 409 (1500) 47 69 520 735 37 68 81 824 867 175012 35 (310) 61 190
99 458 557 96 603 87 90 97 787 833 977 177583 165 (300) 72 308 34
502 76 627 817 67 89 (200) 993 178095 538 89 621 691 922 35 179036
118 20 70 370 470 85 550 805 57 92 917
180072 114 297 380 465 563 686 853 67 926 45 93 181054 80 172
217 34 93 404 59 60 628 31 744 66 85 (200) 802 7 66 182074 147 52
53 7785 93 547 (500) 69 614 964 183092 233 309 47 50 84 430 776 87
506 52 900 9 28 48 55 70 181011 25 155 89 324 93 405 83 98 532 607
29 52 603 24 48 (1500) 903 78 185010 85 166 95 209 348 89 470 (200)
608 42 (300) 989 186028 109 62 739 40 (500) 147001 35 88 117 75 79
185 501 727 45 810 40 188062 372 91 460 519 50 742 68 78 861 916
55 189041 70 293 4 417 200 45 902 21

Salo Hurtig
Keine Marktschreierei!
Kein Geprahl!
Dafür bürgt meine seit 12 Jahren allgemein anerkannt reelle Firma. Ich enthalte mich jeder unnötigen Ausgaben, ich erspare Mietho, wohne in eigenem Hause, lasse alle diese bedeutenden Vortheile meiner geehrten Kundenschaft zukommen, und durch colossale Staffeleinkäufe in den bedeutendsten Fabrikhäusern bin ich in der Lage, zu no orisch unten angegebene blühigen Preisen zu verkaufen.
Complete Anzüge v. 9 00 an
Herren-Paletots 10.00
Herren-Jasens 3.00
Herren-Jaquets 5.00
Schmalokts eleg. 10.00
Hose u. Weste 6.50
Prächtigem Anzüge 8.00
Knaben-Anzüge 2.50
Bitte, sich nicht durch Marktschreierei irren zu lassen, und nur den Einkauf bei
Salo Hurtig,
Kupferschmiedestraße 50/51, zu machen.
Salo Hurtig,
Herren- und Knaben-Confect bestehend, Breslau, pastete, i. u. 2. Etage.
Kupferschmiedestr. 50/51.
Salo Hurtig,
Kupferschmiedestr. 50/51.

Ausverkauf von Roh-tabaken.

Cassa-Käuforn biete ich gern grosse Vortheile.
Sumatra, Alter feine Tabake, pro Pfd. bezollt 150, 200, 225, 250, 300, 350, 400-500 A.
Java-Tabak 180-300 A. Einlegen pro Pfd. 85-100 A.
Carwen in Säcken, vorzügliche Qualitäten 115, 120, 125, 130 A.
Domingos ca. 700 Str., A. F. u. F. F. Str. 85, 105, 115 A.
Morris U. mit E. 110 A. Portorico 115 A pro Pfd.
Feine Grafl. 2 0 Packen, vorzügl. Qualitäten 80, 100, 105, 120, 150, 160 A.
Faher, feinen Brand und Qual. 60, 68, 70 und 85 A.
Havermärker, alter, U. und E. und LmbL 80, 75, 70 A.
Bavaria 150, 200, 250, 3 0 A. Yacacaba 200 A.
Yacacabablätter bei 9 Pfd 125 A, sowie alle anderen Rohstoffe empfehle in vorzüglichen Qualitäten billig!
Auswärts gegen Nachnahme!
Unterzollt in Original-Packungen entsprechend billiger.
Albert Kramolowsky,
Breslau, Ring 60. bei der Elisabethkirche.
Zellulose-Fabrik- und Kautschuk-Geschäft und Cigaretten-Fabrik.

Die unterzeichnete Schuhfabrik empfiehlt ihre selbstgefertigten, als auch
Wiener Schuhwaren
aus bestem Material gefertigt und die elegantesten Facons habend, zu nachstehenden Preisen:
Herren-Gamaschen in allen Lederarten, insbesondere mein in Breslau bekannt und beliebt gewordener Gamasche aus Kollerleder, doppelte Sohlen auf Rand, mit Schrauben, ganz hoch, und auch breit, mit Spitzklappen, pro Paar Rt. 7.50. [Im Schaufenster ausgestellt.]
Damen-Gamaschen, in allen Lederarten, pro Paar von Rt. 4.25 an.
Mädchen-Knopfstiefel, Alter 6-13 Jahren, ganz hoch von Rt. 3.50 pro Paar bis 4.50.
Kinder-Knopfstiefel, Alter 1-6 Jahren, von Rt. 1.75-3,- pro Paar.
Knabenpumpstiefel von Rt. 4.25-5.50 pro Paar. Alle erdenklichen Sorten
Kinder-Schuhe, in gelbem und schwarzem Leder, hohe als auch niedrige von 85 Pf. bis 3 Rt.
Schuhmacher und Händler erhalten bei größerer Entnahme hoch. Rabatt.
Max Treitel jr., Breslau
Breslau, Bensch-Strasse 46.
Auf Hausnummer bitte genau zu achten.
Aufwärtige Aufträge werden stets umgehend erledigt.

Liebessehnsucht.

Seihsgelebte, holde Fette!
Ach, wenn ich zum Weib Dich hätte!
Auf den Händen trüg' ich Dich
Als Dein Sattu fähig!
Ich verliche kaum das Haus,
Abends ging ich niemals aus!
Nein, ich sah in Deiner Näh'
Auf dem weichen Canape!
Wüch' mich, anstatt Stat zu spielen,
Wohl nur in den Rod' fühlten,
Den „Gold-Biernudkeblig“ mir
Zum pouffren gab mit Dir.
Herren-Anzüge von 10 Rt. an,
hochfein von 15 Rt. an, Herren-
Paletots von 10 Rt. an Schuh-
walokts, elegant, von 10 Rt. an,
Rode-Paletots von 14 Rt. an,
Herren-Hojen von 3 Rt. an,
Nouveaute's von 5 Rt. an,
Herren-Jaketts, jede Größe von
6 Rt. an, Hojen u. Westen von
7 Rt. an, modernste von 9 Rt.
an, Brant-Anzüge in Tuch und
Kammgarnd von 25 Rt. an, sehr
gute von 33 Rt. an, Knaben-
Anzüge und Paletots von
2.50 Rt. an. Herren-Westen von
2 Rt. an.
Etablissement besserer
Herren- und Knaben-
Garderoben
„Goldene 74“,
74, Ohlanerstraße 74. I. Etage

Herren- und Knaben-Moden Bazar

M. Herzberg jr.

Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 14, Ecke Gartenstr.
Spezial-Geschäft
eleganter Herren- u. Knaben-Garderobe.
Bestellungen nach Maass werden in eigen. Fabrik elegant ausgef.

Hamburger Lederhosen

kauft man nur reell und billig bei
H. Glauer,
Friedrichstr. 51.